Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 168. **Donnerstag den 20. Juli 1899.** **XVII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Zu dem Thema „Handwerk und Fabrik“ schreiben die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“: Vereinzelte Schwierigkeiten, die sich bei der Handwerksorganisation insofern gezeigt haben, als nicht überall auf den ersten Blick eine feste Grenze zwischen handwerksmäßigen und industriellen Betrieben gezogen werden konnte, haben einzelne Handwerkskreise bewogen, die Frage zu erörtern, ob nicht die zuständigen Stellen zu einer gesetzlichen Unterscheidung der Begriffe „Handwerk“ und „Fabrik“ zu bewegen sein könnten. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Bestrebungen Erfolg haben werden. Hätten die gesetzgebenden Faktoren eine dahingehende Absicht gehabt, so würde die passendste Gelegenheit sich bei der Schaffung des Handwerksorganisationsgesetzes im Jahre 1897 geboten haben. Man nahm aber damals von einer solchen Unterscheidung Abstand, weil man die Schwierigkeiten, die sich aus der endgiltigen Abgrenzung ergeben könnten, für größer hielt, als diejenigen, welche aus dem Mangel einer solchen Definition sich in der Praxis herausstellen würden und herausgestellt haben. Im übrigen hat das höchste Gericht bereits eine solche Grenze gezogen, indem es dabei das Kriterium der Arbeitstheilung heranzog. Im Unfallversicherungsgesetz ist bekanntlich eine Unterscheidung nach der Arbeiterzahl und der Verwendung von Maschinen u. s. w. getroffen. Es sind also durch Urtheil oder Gesetz festgelegte Kriterien bereits vorhanden. Daß sich die gesetzgebenden Faktoren aber zu einem besonderen Gesetzgebungsakte wegen dieser Spezialfrage verstehen sollten, ist um so weniger anzunehmen, als die passendste Gelegenheit dazu bereits ungenutzt vorübergegangen ist.

Die Finanzkommission der württembergischen Kammer beschloß, der Kammer vorzuschlagen, das geplante Zusammengehen der süddeutschen Verwaltungen in der Personentarifreform im wirthschaftlichen und sozialen Interesse zu begrüßen. Die Kommission erblickt in diesen Zielen einen weiteren Schritt zur Herbeiführung eines einheitlichen Personentarifs für ganz Deutschland. Ministerpräsident Dr. Freiherr von Mittnacht erklärte in der Kommission, es sei eine wesentliche Ermäßigung des Schnellzugszuschlags sowie im Nahverkehr ein Zweipfennigsatz für den Kilometer in Aussicht genommen.

Auch die erste hessische Kammer nahm das Feuerbestattungsgesetz an.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun wird demnächst die Führer der Linken und die der Rechten zu einer Konferenz einberufen, in welcher neuerdings der Versuch gemacht werden soll, den parlamentarischen Frieden herbeizuführen. Die Absicht, ein neues Sprachengesetz durch den § 14 zu dekretiren, hat Graf Thun fallen gelassen. Am Dienstag hat sich Graf Thun zum Kaiser nach Ischl begeben, um die Einwilligung zur Veröffentlichung der Ausgleichsvorlagen einzuholen.

Die ungarischen Sozialisten verschärfen ihre Agitation gegen die Regierung tagtäglich. Nachdem der Demonstrationszug am Sonntag in Pest ruhig verlaufen, überschwemmen sie die Hauptstadt mit aufreizenden Aufrufen, weil in der Provinz einige Versammlungen verboten wurden. Für Donnerstag ist wiederum ein Protestmeeting einberufen. — Der Brüsseler Gassenerfolg spukt den Genossen offenbar im Kopfe herum.

Zur interparlamentarischen Friedenskonferenz hat das norwegische Parlament eine Summe von 50000 Kronen bewilligt zum würdigen Empfang der Mitglieder der Konferenz.

Der Brüsseler Arbeiterverband nahm den Vorschlag des Bürgermeisters Buls auf Schaffung einer aus Mitgliedern desselben bestehenden Polizeitruppe an, welche bei allen künftigen Manifestationen und Versammlungen unter freiem Himmel für Aufrechterhaltung der Ordnung einzustehen hat. Nur unter dieser Bedingung sollen nunmehr alle öffentlichen Meetings erlaubt sein.

Ueber die Maßregelung eines nicht dreyfusfreundlichen Gymnasialprofessors berichtet „Wolff's Bureau“ aus Paris: Der akademische Rath suspendirte den Professor am Lyceum zu Rheims, Syveton, Schatzmeister der Vaterlandsliga, für die Dauer eines Jahres vom Amte, da er seinen Schülern Polemiken in der Dreyfus-Angelegenheit vorgetragen habe. — Der Major Marchand wurde dem 4. Marine-Infanterie-Regiment zugetheilt, dessen Garnison Toulon ist. Seine Heldenlaufbahn ist also vorläufig zu Ende. — Dem „Temps“ zufolge wird die Militärbehörde gegen die Soldaten, welche am 14. Juli in Cherbourg die Straßentumulte verursacht hatten, strenge Strafmaßregeln in Anwendung bringen.

In Spanien soll die Lösung der Krisis bis zum Herbst vertagt werden. Am Mittwoch wird unter dem Vorsitze der Königin-Regentin ein Ministerrath stattfinden. Am gleichen Tage siedelt der Hof nach San Sebastian über. — Nach einer Aeußerung des Ministers des Innern werden die Kammern nicht geschlossen werden, da der Finanzminister es für nöthig halte, daß die Budgetberathung beginne, weil der von der Opposition beantragte Gesetzentwurf, betreffend die Unifizirung der Staatsschuld, nicht ausreichend sei. — Die Kammer nahm einen Antrag an, der dahin geht, den Namen Emilio Castelars an der Wandfläche des Sitzungssaales anzubringen.

Dem britischen Dum-Dum-Geschoß hat die Haager Friedens-Konferenz eine für England wenig schmeichelhafte Aufmerksamkeit gewidmet, was allerdings nicht verhinderte, daß große Mengen dieses für die „Wilden“ berechneten Geschosses in den letzten Tagen nach dem Kaplande geschickt wurden, um gegebenenfalls gegen die Buren verwendet zu werden. Nun wird auf einmal von London aus die Nachricht verbreitet, das Dum-Dum-Geschoß bewähre sich nicht, es versage. Es muß sehr auffällig erscheinen, daß die Dum-Dum-Geschosse nicht schon längst ausgeprobt sein sollten; haben sie doch in dem Feldzuge gegen die Afridis an der indischen Nordwestgrenze angeblich Wunder gewirkt! Es liegt der Gedanke nahe, daß die ungünstige Kritik nur veröffentlicht wird, weil in der gesammten europäischen wie in der liberalen englischen Presse die etwaige Verwendung des Dum-Dum-Geschosses gegen die Buren auf's schärfste gerügt wurde.

Das schwedische Arbeitswilligenschutzgesetz ist von König Oskar II. vollzogen worden. Es handelt sich, wie bei der deutschen Vorlage, um die Verschärfung des Strafgesetzes mit bezug auf Zwang und Gewaltthätigkeiten gegen Arbeitswillige von ihren ausständischen Genossen. Das bisherige Gesetz verfügte für diese Gewaltthätigkeiten Strafarbeit bis zu zwei Jahren, in den Fällen, wo die Handlungen nicht von selbst eine höhere Strafe nach sich zogen. Das neue Gesetz verhängt diese Strafen auch bereits für den Versuch. Jeder versuchte Zwang zur Theilnahme an einer Arbeits-Einstellung oder zur Hinderung der Arbeit beziehungsweise der Uebernahme angebotener Arbeit wird jetzt von dieser Strafe bedroht. Die Veränderung an dem Strafgesetze wurde am 25. Februar d. Js. vom schwedischen Reichstage angenommen, in der ersten Kammer einstimmig ohne förmliche Debatte, in der zweiten mit 108 gegen 93 Stimmen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Erbprinzen Danilo erließ der Fürst von Montenegro ein Dekret, durch welches den Städten Gemeinde-Autonomie gewährt und verfügt wird, daß von nun an die Gemeindeverwaltung aus Wahlen hervorzugehen habe.

In Serbien werden wegen Verdachts der Theilnahme an dem Anschlag gegen Milan nicht bloß Mitglieder der radikalen Partei verfolgt. Zu den Verhafteten gehören auch die beiden Obersten Wladimir Nikolisch und Wasa Mostitsch, zwei in serbischen Armeekreisen wahrhaft volksthümliche Gestalten. Ihre Unzufriedenheit hat mit dem Treiben der Radikalen nichts gemein, sie ist vielmehr die Folge einer schon seit Jahren immer mehr um sich greifenden Gährung innerhalb der Armee.

Einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Washington zufolge sollen Aguinaldo und einige seiner ersten Führer dem General Otis direkte Friedens-Anerbietungen gemacht haben, sodaß, falls die gemachten Versprechungen erfüllt werden, die Freiwilligen, welche gegenwärtig angeworben werden, nicht gebraucht würden. — Der „Frankfurter Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: Aufsehen erregt ein Appell aller Zeitungskorrespondenten in Manila behufs Milderung der Zensur. Sie erklären, General Otis habe sie gezwungen, Niederlagen der Amerikaner zu verheimlichen und Unwahrheiten zu telegraphiren. — In Brooklyn streiken plötzlich 3000 Wagenführer der elektrischen Stadtbahn. Als

---

Die Flickendecke.

Eine unmoderne Geschichte von E. v. H.

(Nachdruck verboten.)

Es gehörte schon in meiner Kindheit zu meinem und der Geschwister größten Vergnügen, oben in das Giebelstübchen zu unserer lieben alten Großmutter zu gehen. Wie reizvoll war es aber auch dort! Im Winter war der behagliche Raum von dem angenehmen Geruch gebratener Aepfel erfüllt, im Sommer welcher Blumenduft! Im Herbst konnte man sich vom Fenster aus die besten Trauben pflücken, da die ganze eine Seite unseres Pfarrhauses mit Wein bewachsen und nur dies einzige Fenster durchgebrochen war.

Freilich legte uns der Besuch auch gewisse Verpflichtungen auf, wir mußten alle mit reinen Schuhen und Händen kommen, zu welchem Zwecke im Vorsaal ein sehr einfaches Toilettenkabinet eingerichtet war. Hatten wir uns nun gesäubert, so durften wir alle, nachdem wir geklopft — darin hielt Großmutter auch streng auf alte Sitte — hinein zu ihr, und sie war immer gütig und liebevoll.

In der Dämmerung setzten wir uns dann auf unsere kleinen Stühlchen, und wenn die letzten Strahlen der untergehenden Sonne wie ein goldener Streifen durch das Fenster und gerade auf Großmutters Bett, das im Alkoven stand, fiel, so hieß es beinahe täglich: „Großmutter, erzähle doch heute vom blauen, nein, Großmutter, vom rothen Flicken“, und es gab erst Ruhe, nachdem sie uns versprochen, daß wir alle zu unserem Rechte kommen sollten.

Großmutter hatte nämlich über ihrem Bette eine schöne, große, seidene Decke liegen, die aus lauter einzelnen Läppchen sehr kunstvoll zusammengesetzt war. Da gab es grüne und safrangelbe Flicken, andere, die in allen möglichen Farben wie Papageienfedern durcheinander schillerten, wieder andere mit kleinen gestickten Blumen und Käfern darauf, schwere Brokat- und Goldstoffstückchen, und in der Mitte saß in ein Achteck geschnitten ein Stück aprikosenfarbiger Seide mit einem Rankenmuster. Wie mühselig mochte es gewesen sein, diese Decke zu nähen! Rings herum lief ein zackiges Muster von helleren Stoffen auf dunkelgrünem, blauem oder braunem Grunde und in dem Mittelstück waren wieder vier Sterne in den Ecken angebracht.

Was aber das allerschönste war, Großmutter wußte beinahe von jedem dieser Läppchen eine Geschichte zu erzählen, es waren ihr lauter liebe, alte Bekannte, und sie strich oftmals mit ihren braunen, runzlichen Händen über die Seide und sagte: „Sie sind nun schon beinahe alle todt“ oder: „Die liebe Bianka, wie schön sah sie doch darin aus!“

Die Decke war ihr, was uns heutzutage wohl ein Album ist; man sieht darin die Bilder der Freunde aus der Schulzeit, Menschen, die man ganz vergessen hätte, hätte man nicht ein Andenken an sie in ihrem Konterfei. Dann folgen die Bilder derer, für die man einst geschwärmt, und zuletzt die Bilder unserer Verwandten, unserer Kinder, unserer Freunde.

Großmutters Decke war aber viel poetischer als solch' Album in Leder mit Goldschnitt, die bunten Läppchen zauberten vor ihre Seele die Bilder vieler lieber Menschen und deren Schicksale.

Wir Kinder hatten jedes unseren Lieblingsflicken, und viele der übrigen waren uns vertraut wie alte Bekannte. Die Geschichte der vier Sterne in den Ecken kannten wir ganz genau, der eine bestand aus lauter Proben von den seidenen Jäckchen, die Großmutters acht Kinder zur Taufe getragen hatten. Da war das von unserer Mutter, schön rosenroth, und darüber war früher noch weiße Spitze gewesen. Onkel August, der dicke Gutsbesitzer, zu dem wir so gern in die Ferien gingen, hatte das gelbe getragen, und wir meinten immer, es müsse ihm schlecht zu seinem rothen Gesicht gestanden haben. Onkel Fritz, der in Amerika verschollen ist und daher für uns immer eine besonders interessante Persönlichkeit war, trug dieses rothe, und die schöne Dorothee, die keiner hat sehen können, ohne sie zu lieben, ist im himmelblauen Röckchen eine kleine Christin geworden.

Am meisten reizte unsere Neugierde aber immer das aprikosenfarbene Stück in der Mitte, es mußten sich wehmüthige Erinnerungen an Großmutters Jugendzeit daran knüpfen, und sie hat uns Kindern nie seine Geschichte erzählt.

Unser Urgroßvater war Arzt in einer kleinen Residenzstadt gewesen; er und seine Familie wurden oft zu den Hoffestlichkeiten zugezogen. Von einem solchen Balle, dem einzigen, den unser Großchen, wie wir sie nannten, besuchte, stammte die schöne, weißseidene Probe mit den Rosenknöspchen, es war ein Stückchen ihres Ballkleides. Auf jenem Feste war ihr ein arges Mißgeschick widerfahren. Der Erbprinz forderte sie zu einem Menuet auf, und als sie voller Herzklopfen bemüht war, jeden pas mit der nöthigen Anmuth und Zierlichkeit auszuführen, fühlte sie plötzlich, daß sich ihr bis auf die Knöchel reichendes Kleid verlängert, und wie sie herniederblickt auf die kreuzbändrigen Schuhe, bemerkt sie, daß sich einer ihrer Unterröcke durch einen unglücklichen Zufall gelöst und ihr zu Füßen fällt. Sie also mit einem: „Serenissimus, wollen huldvollst gnädigst verzeihen“, eilt zur Saalthür hinaus, hebt den unterdes heruntergefallenen Unterrock auf und schleudert ihn, soweit sie kann, von sich. Nun aber die spöttischen Gesichter, als sie wieder hereinkam und vor Verlegenheit keinen Schritt mehr richtig tanzen konnte! — Meine Schwestern und ich beschlossen, uns unsere Ballröcke immer gegenseitig nähen zu wollen und sagten der Großmutter tröstende Worte wegen dieses längst überwundenen Schmerzes.

Mehrere purpurne orientalische Stückchen stammten von der Tante Bianka, der ältesten Schwester unsers Großchens, die einen Posthalter in Schwaben geheirathet hatte.

Eine Posthalterei zu besitzen, besonders wenn sie so günstig gelegen war, wie diese, am Kreuzungspunkt mehrerer Landstraßen, war dazumals, als es noch keine Eisenbahnen gab, ein einträgliches Geschäft. Darum war auch der Urgroßvater froh, seine Aelteste so wohl versorgt zu wissen, wenn auch r Herr Schwiegersohn hätte dem Alter nach der Vater seiner Frau sein können. Aber in der guten alten Zeit wurden die Kinder in strenger Zucht gehalten, und so mußte auf des Vaters Geheiß die schöne Bianka einem blondgelockten Pfarrerssohn, der erst zwei Jahre zur Universität ging, und mit

2000 Polizisten auf den Bahnlinien, von der Volksmenge unterstützt, als Ersatz angestellt waren, griffen die Ausständigen die Waggons an, zertrümmerten sie und vertrieben die Passagiere. Die Streikbrecher wurden mißhandelt. Es gab zahlreiche blutige Zusammenstöße zwischen der Volksmenge und der Polizei. Die elektrischen Kabel wurden durchschnitten, die Lokomotiven und die Waggons umgestürzt und die Schienen aufgerissen. Ein Bahnzug rannte in eine Begräbniß-Prozession, zertrümmerte den Sarg und verwundete die Trauernden.

In Transvaal beträgt gegenwärtig die Zahl der wahlberechtigten Boeren etwa 20000. Die Regierung von Transvaal ist in dem neuen, dem Volksraad vorgelegten Wahlgesetzentwurf den Forderungen der Uitlanders soweit entgegengekommen, daß, wie eine augenscheinlich vom Präsidenten Krüger veranlaßte Mittheilung der offiziösen „Agence Havas" aus Prätoria besagt, die Zahl der Uitlanders, welche sogleich nach dem Inkrafttreten des neuen Bürgerrechtsgesetzes das volle Wahlrecht haben werden, auf über 15000 geschätzt wird; in jedem folgenden Jahre würden einige tausend Uitlanders weiter hinzutreten. Diese Zugeständnisse verfehlen auch in England den Eindruck nicht. Die „Times" erklärt, wenn es den Bemühungen der Fortschrittler im Volksraad von Transvaal gelingen sollte, die Annahme des von Milner aufgestellten Mindestmaßes durchzusetzen, so würden sie die südafrikanische Frage so gut wie gelöst haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli 1899.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat sich nach einer Meldung aus Berchtesgaden bei einem Ausfluge in die Berge bei Bartholomae am Königssee eine Fußverstauchung zugezogen.

— Die Kaiserin ließ sich bei der gestern in Neudorf in Schlesien stattgefundenen Beisetzung der ehemaligen Oberhofmeisterin der Kaiserin Augusta Gräfin von Perponjer durch den Kammerherrn von dem Knesebeck vertreten und einen Kranz am Sarge niederlegen.

— Der hiesige Hof hat seit gestern für den verstorbenen Großfürsten, Thronfolger von Rußland, Trauer auf 14 Tage angelegt.

— In Gegenwart des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat die schleswig-holsteinische Landwirthschaftskammer in ihrer Sitzung am Sonnabend eine Kundgebung gegen den Mittellandkanal mit großer Mehrheit beschlossen; es wurde eine vom Grafen Rantzau angeregte Resolution angenommen, in der das Abgeordnetenhaus aufgefordert wird, dem Mittellandkanal den sogenannten Nordkanal vorzuziehen.

— Der vortragende Rath im Ministerium des Innern Geheimer Ober-Regierungsrath von Philippsborn ist zum Regierungspräsidenten in Hildesheim ernannt worden.

— Der erste stellvertretende Vorsitzende des deutschen Ostmarkenvereins und Verfasser der soeben erschienenen Broschüre „Der Polenring", Rechtsanwalt Wagner in Berlin, früher in Graudenz, ist soeben zum Justizrath ernannt worden.

— Professor Röntgen in Würzburg nahm einen Ruf an die Münchener Universität als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Professors Lommel an.

— Trotz der starken Grenzbeaufsichtigung betreibt man den Viehschmuggel von Holland nach Deutschland nach wie vor in flotter Weise weiter. Wie dem „Berl. Tagebl." zufolge jetzt verlautet, beabsichtigt die Regierung eine Verstärkung des Grenzpersonals zur Verhinderung des Viehschmuggels. Doch soll eine völlige Ueberwachung der Grenze bei den ausgedehnten Moorflächen des Grenzgebietes nur dann möglich sein, wenn man, wie dies beim Ausbruch der Rinderpest stets geschieht, einen militärischen Grenzkordon zieht.

— In Preußen sind kürzlich wieder Erhebungen über den Umfang der Sozialdemokratie auf dem platten Lande veranstaltet worden. Besonderes Augenmerk wurde hierbei auf die Militärpflichtigen gerichtet.

— Einen Appell an das Entgegenkommen der Geschäftsinhaber erläßt der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband" (Hamburg, gr. Reichenstr. 30) wie folgt: Tagein, tagaus, Winter und Sommer steht der Gehilfe hinter dem Ladentische oder vor dem Pulte, um in treuer Pflichterfüllung seine Stelle auszufüllen. Der kaufmännische Beruf ist gewiß der anstrengendsten einer, und es wäre zu wünschen, daß das gute Einvernehmen, das erfreulicherweise zwischen den Geschäftsinhabern und den Gehilfen obwaltet, dazu führen würde, den letzteren alljährlich eine kurze Spanne Zeit zu gewähren, um Körper und Geist von den Anstrengungen der verflossenen Monate zu erholen. Eine Reihe angesehener Handelshäuser hat in früheren Jahren bereits derartige Sommerferien für ihre Angestellten eingeführt; hoffentlich bürgert sich dieser Brauch mehr und mehr in der deutschen Geschäftswelt ein.

— Durch kaiserliche Verordnung vom 13. d. Mts. ist zur Verhütung der Einschleppung der Pest die Einführung von Leibwäsche, alter und getragener Kleidungsstücke, gebrauchten Bettzeuges, Hadern und Lumpen jeder Art zur See aus den egytischen Häfen des Mittelländischen Meeres und des Suezkanals bis auf weiteres verboten worden. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen, oder welche als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot keine Anwendung. Doch kann die Gestattung der Einfuhr derselben von vorheriger Desinfektion abhängig gemacht werden.

— Im Monat Juni sind in deutschen Münzstätten geprägt worden: 6377940 Mk. in Doppelkronen, 459990 Mk. in Fünfmarkstücke, 112174,15 Mk. in Fünf- und 35121,13 Mark in Einpfennigstücken.

Bremen, 18. Juli. Heute Vormittag um 11 Uhr lief aus der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" der kleine Kreuzer „B" in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Marine glücklich vom Stapel. Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers vollzog der präsidirende Bürgermeister von Bremen, Dr. Pauli, die Taufe. Der Kreuzer erhielt den Namen „Niobe".

Ausland.

Venedig, 18. Juli. Während der Ueberfahrt des Uebungsgeschwaders nach Ancona gerieth auf dem Panzerschiffe „Sardegna" das Pulverdepot in Brand, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.

Petersburg, 18. Juli. Das deutsche Schulschiff „Charlotte" hat heute Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen.

Kapstadt, 18. Juli. Cecil Rhodes ist aus Englaad hierher zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 18. Juli. (Sommerfest der Liedertafel. Geistliches Konzert.) Am Sonntag feierte die hiesige Liedertafel im Garten und in den Sälen des Vereinshauses ihr Sommerfest. Aus der Reihe der wohlgelungenen Gesangsvorträge sind namentlich die Chöre: „Kaiserhymne" von Frank, „Gott, du bist meine Zuversicht" von J. Otto mit Orchesterbegleitung und „Wie hab' ich sie geliebt" von M. Möhring hervorzuheben. Der wundervolle Abend und die gehobene Stimmung hielt die Besucher lange im Garten beisammen. Mit Tanz wurde das Fest beschlossen. — Montag abends 7 Uhr veranstaltete der Oratoriensänger Herr Beetz (Tenor) aus Berlin in der hiesigen evangelischen Kirche ein geistliches Konzert. Herr Beetz brachte mehrere Arien älterer und neuerer Meister zum Vortrag und versetzte durch seinen tiefempfundenen Gesang die Zuhörer in andächtige Stimmung.

Schwetz, 17. Juli. (Goldene Hochzeit. Ertrunken.) Am 15. d. Mts. feierte das Altsitzer Mielke'sche Ehepaar von hier das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist demselben allerhöchst die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden. — Am Sonnabend badete der zwölfjährige Sohn eines Arbeiters aus Sauern mit anderen Knaben im Schwarzwasser und ertrank vor den Augen seiner Genossen.

Graudenz, 17. Juli. (Ein Ehepaar ertrunken.) Am Montag Abend gegen 8 Uhr begaben sich die Rudolph und Minna Rosenke'schen Eheleute aus Gr.-Lubin nach der Weichsel, um zu baden. Hierbei muß den Mann, der sonst ein sehr tüchtiger Schwimmer war, der Schlag gerührt haben, denn er ging plötzlich unter und ertrank. Fast in demselben Augenblick gerieth die Ehefrau, welche des Schwimmens unkundig war, in eine tiefe Stelle und ertrank ebenfalls. Bis jetzt hat man nur die Leiche des Mannes gefunden. Die Ertrunkenen hinterlassen drei kleine Kinder

Marienwerder, 17. Juli. (Dammbruch.) Infolge Hochwassers ist am Montag der Sommerwall bei Münsterwalde bei einem Wasserstande von 5,14 Meter durchbrochen, wodurch mit ungeheurer Schnelligkeit die fruchtbare Münsterwalder Niederung unter Wasser gesetzt wurde. Der reiche Ertrag der Getreide- und Gemüsefelder gilt verloren. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Ueber den Dammbruch wird noch des Näheren berichtet: Mit verzweifelter Anstrengung wehrten sich seit drei Tagen die Besitzer der Münsterwalder Niederung gegen die Ueberflutungen ihrer Wiesen und Getreidefelder, in dem sie Erdaufschüttungen im sogenannten Außendeich vornahmen. In der Nacht von Sonntag auf Montag gingen die Fluten über die frisch aufgeschütteten Erdwälle hinweg und vernichteten blühende Wiesen und üppige Felder. Noch war den um ihren Besitz Ringenden der sogenannte Innendeich mit seinen Ländereien geblieben, als nunmehr auch der erst vor zwei Jahren gebaute Sommerwall brach. Obgleich Arbeiter mit Faschinen und allen nur denkbaren Werkzeugen zur Stelle waren, so bahnte sich das Wasser mit Gewalt durch eine Straße von 15 Metern Breite, die sich immer mehr erweiterte, und ergoß sich mit Zischen und Brausen nun auch über die Ländereien des sogenannten Innendeiches. Wehklagend und jammernd liefen die Leute auf den hochgelegenen Ufern umher. Nur mit Lebensgefahr konnten die Beklagenswerthen das Vieh von der Weide retten.

Elbing, 15. Juli. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde zur Kenntnißnahme mitgetheilt, daß zu den vor einigen Jahren ausgeführten Schulbauten, für welche seitens der Stadt 180000 Mark ausgeworfen wurden, eine Staatsbeihilfe von 29000 Mark bewilligt ist.

Dirschau, 18. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden in dem Außendeichgelände sind wieder 2 Menschen ertrunken. Der eine ist ein fremder Rübenarbeiter, während in der anderen Leiche der 19jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Weiß aus Altweichsel festgestellt worden ist.

Danzig, 17. Juli. (Verschiedenes.) Während der zweiten Hälfte der großen Flottenmanöver in Kiel beabsichtigen die vereinigten Geschwader der Herbstübungsflotte auch die Danziger Bucht anzulaufen. — Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ist man gegenwärtig damit beschäftigt, zur Verbindung des neuen Empfangsgebäudes mit dem Bahnsteige für die Züge in der Richtung nach Dirschau einen Tunnel herzustellen, um das Ueberschreiten von Geleisen zu vermeiden und die damit für das Publikum verbundene Gefahr zu verhüten. Von oben angebrachte Einfallichte erhellen den Tunnel bei Tage, während bei Dunkelheit die Beleuchtung durch elektrisches Licht erfolgt. — Die Unterschlagungen des verhafteten Buchhalters Seidel sollen 10000 Mark betragen. Er verübte die Veruntreuungen in der Weise, daß er über Gelder mit der gefälschten Namensunterschrift seines Chefs quittirte und diese einzog; ferner diskontirte er Wechsel, die er gleichfalls mit der Unterschrift seines Chefs versah. Seidel ist der Sohn eines hiesigen gut situirten Fleischermeisters. — Große Flunderzüge sind in der letzten Zeit in der Danziger Bucht angelangt; infolgedessen ist der Fang sehr ergiebig. — Ein gräßlicher Unfall passirte Freitag Abend bei der Station Neu-Schottland. Dort stürzte plötzlich ein Mann von der Plattform des Abendzuges. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, auch am Kopfe wurde er entsetzlich verletzt. Der Verunglückte starb auf dem Wege zum Stadtlazareth. Es ist der vierundzwanzigjährige Arbeiter Friedrich Gustav Jesse aus Dirschau. Wahrscheinlich ist er infolge eines plötzlichen Anprall des Wagens herunter gefallen.

Frauenburg, 18. Juli. (Domdechant Müller †.) Heute ist der Senior des ermländischen Klerus, Herr Domdechant Müller, im Alter von 94 Jahren gestorben. Der Verstorbene hatte sich vor etwa acht Tagen einen Oberschenkelbruch zugezogen.

Tapiau, 17. Juli. (Vater und Sohn ertrunken.) Ein erschütterndes Drama spielte sich gestern in Groß-Schleuse bei Goldbach ab. Zwei Knaben badeten in der Deine. Plötzlich gerieth der eine — das zehnjährige Kind eines Arbeiters — in das tiefe Wasser und ertrank. Auf das Hilfegeschrei des anderen eilte der Vater des Kindes zur Rettung herbei, wurde aber bei diesem Versuche selbst ein Opfer der Wellen. Die Mutter, welche ebenfalls zur Hilfe herbeigelaufen kam, wurde angesichts dieser gräßlichen Katastrophe von Verzweiflung übermannt und wollte mit den ihr gebliebenen drei unerzogenen Kindern ebenfalls ihren Tod in den Fluten suchen. Nur mit Mühe konnte sie in ihrem Vorhaben gehindert werden.

Königsberg, 17. Juli. (Zu der Unthat), die sich während der Fahrt des Sonnabend Vormittags-D-Zuges Königsberg-Eydtkuhnen zugetragen hat, kann die „Königsb. Allg. Ztg." noch nachtragen, daß das auf die Schienen geworfene kleine Kind auf der Strecke gefunden und einer hiesigen Krankenanstalt zur Behandlung übergeben ist.

Schulitz, 17. Juli. (Hochwasser.) Das Dorf Getau an der Weichsel hat unter dem gegenwärtigen Hochwasser schwer zu leiden. Nach privaten Meldungen steht ein großer Theil der Ernte auf der dortigen Feldmark unter Wasser und ist der Vernichtung preisgegeben. Auf niedrigen Stellen reicht das Wasser bis in die Gärten und Häuser. Die Ländereien jenes Dorfes waren bei der letzten großen Ueberschwemmung derart versandet, daß die Behörde die Bewohner auskaufen und auf einem Ansiedelungsgute ansässig machen wollte. Diese Maßregel ist aber schließlich unterblieben.

Samotschin, 18. Juli. (Selbstmord.) Der 77 Jahre alte Tanzlehrer Robert Lehmann von hier hat sich, dem „Bromb. Tagebl." zufolge, in Militsch (Schles.), wo er angeblich einen Tanzkursus eröffnen wollte, erschossen.

Bütow i. Pom., 15. Juli. (Ein gewaltiges Feuer), das 16 Gebäude und eine Kirche einäscherte, in dem auch viel Vieh verbrannte, wüthete gestern in den etwa 2 Meilen von hier entfernten Dörfern Klein- und Groß-Tuchen. Zunächst kam Feuer bei dem Eigenthümer Leder auf Abbau Klein-Tuchen aus und äscherte hier ein Scheunen- und Stallgebäude ein. Man hatte dieses noch kaum ausgelöscht, als es in dem etwa 2 Kilometer weiter liegenden Groß-Tuchen losbrannte, und zwar kam hier der Brand in dem Tischlermeister Polzin'schen Scheunen-Gebäude aus, sich schnell dem Gastwirth Rosen'schen Gaststall mittheilend. Nunmehr sprang das Feuer bei der kolossalen Hitze nach der anderen Straßenseite über, ergriff hier das Briefträger Schwarz'sche Haus, das Schmidt'sche alte Posthaus, in dem mehrere arme Familien wohnten, und ergriff dann die daneben stehende katholische Kirche, die ebenfalls total niederbrannte. Noch ein stolzer Bau fiel dem verheerenden Element zum Opfer: die Wassermühle und das Wohnhaus des Amtsvorstehers und Mühlenbesitzers Völzke. Als die um Hilfe angerufene freiwillige Feuerwehr aus Bütow anlangte konnte sie nur noch durch schnelles Eingreifen ein langes Futtervorrathsgebäude des Herrn Völzke retten. Letzterem sind übrigens allein sieben Gebäude vernichtet worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juli 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Fiedler, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, scheidet mit dem 19. Juli d. Js. aus dem Heere aus und wird mit dem 20. Juli d. Js. als Hauptm. und Komp.-Chef mit seinem bisherigen Patent in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt. — Beamte der Militärverwaltung: Lehmann, Lazareth-Verwalt.-Insp. in Schweidnitz, zur Wahrnehmung der Lazareth-Oberinspektorstelle nach Thorn versetzt.

— (Gedenktag.) Heute vor 50 Jahren, am 19. Juli 1849 abends, zerstörte ein großer Brand das Jakobsfort. Bei dem Brande büßten fünf Mann vom Bartensteiner Landwehrbataillon, die als Arrestanten sich in Untersuchungshaft befanden, durch Verbrennen, ein Mann, der mit vollem Gepäck aus dem zweiten Stock des Gebäudes, 60 Fuß tief, hinuntersprang und am Blitzableitergitter sich aufspießte, sowie ein Pionier ihr Leben ein. Einem Arrestanten, der sich, hilferufend, an das Eisengitter des Arrestanten-Gewahrsams geklammert hatte, wurde durch einen unglücklichen Zufall der rechte Arm mit einer Holzaxt abgehauen, vermittels welcher das Gitter zerstört werden sollte, um den Arrestanten die Freiheit zu geben. — Gegen 10 Uhr abends war von Zivilpersonen am rechten Flügel des Forts starker Rauch bemerkt worden; es wurde Feuerlärm gemacht und bald erschienen aus der Stadt Bürger mit Löschgeräthen vor dem Fort, das durch eine Soldatenkette abgesperrt war, die aber die Zivil-Löschmannschaft zurückwies, sodaß letztere unverrichteter Sache wieder zur Stadt zurückkehrte. Später, gegen 11 Uhr, ward das militärische Feuersignal in der Stadt hörbar. Am nächsten Morgen zeigte es sich, daß das Fort bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt war. Wie bemerkt sei, hatten damals die beiden Forts der Festung, der Brückenkopf und das Jakobsfort, selbstständige Kommandanten. Kommandant des Jakobsfort war Hauptmann von Richthofen vom 33. Infanterie-Regt. Die Zurückweisung von Zivilpersonen bei dem Brande ist auf die damaligen unruhigen Zeiten, die vorangegangene revolutionäre polnische Bewegung an der Grenze und im Nachbarstaate, zurückzuführen. Ueber die Entstehung des Brandes ergab die drei Jahre lang dauernde Untersuchung, daß ein Militär-Unterarzt, namens Blank, mit Licht sich in den Holzraum des Forts begeben hatte, um dort seinen Hund zu züchtigen; vermuthlich sei er mit dem Licht unvorsichtig umgegangen und habe den Brand veranlaßt. Die Leichen der bei dem Brande umgekommenen Personen wurden in sieben Särgen auf dem Militärkirchhofe, begleitet von der Geistlichkeit beider Konfessionen und den Truppen der gesammten Garnison, feierlich bestattet.

— (Preußische Klassen-Lotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der königl. preußischen 201. Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Lose der 1. Klasse bis 7. August inkl. erfolgen.

— (Vom Wetter.) Nachdem uns der gestrige Tag bereits ein, wenn auch nicht allzu heftiges, so doch von einem ergiebigen Regenschauer begleitetes Gewitter gebracht, zog auch heute in der ersten Nachmittagsstunde ein solches über unsere Stadt hinweg; das Gewitter, das ebenfalls nur leichteren Charakters und von kurzer Dauer war, war mit einem ziemlich starken Hagelschlage verbunden, der an den Feldfrüchten wohl Schaden angerichtet haben dürfte. Sollte Professor Falb mit seiner für die Zeit vom 18. bis 25. Juli Zunahme der Regen und Gewitter verkündenden Prognose doch Recht behalten? Im Interesse der jetzt im vollen Gange befindlichen Roggenernte läge das jedenfalls nicht, und auch die große Zahl der Sommerfrischler, Touristen und Ferienreisenden würde über eine derartige Gestaltung der Witterung keineswegs erfreut sein.

— (Bäcker-Verbandstag.) Der zwölfte Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania" findet vom 14. bis zum 16. August d. Js. in Magdeburg statt. Die Tagesordnung umfaßt 24 Punkte. Von besonderer Wichtigkeit ist der Antrag des Zweigverbandes Brandenburg auf Errichtung einer Wittwenpensions- und Altersversicherungskasse. Dem Maximalarbeitstage soll ebenfalls eine längere Erörterung gewidmet werden. Es folgen die Stellungnahme zur Einführung eines gesetzlichen Ladenschlusses, zur Sonntagsruhe im Bäckergewerbe 2c.

— (Behinderung der Schifffahrt auf der Weichsel.) Die Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und Nr. 18 werden in der Zeit vom 7. bis zum 18. August d. Js. auf der Weichsel bei Dirschau eine Pontonier-Uebung abhalten, wodurch die Schifffahrt zeitweise behindert werden wird, insbesondere am 16. und am Vormittag des 17. August, wo der Strom in seiner ganzen Breite überbrückt werden soll. Um an diesen Tagen die Schifffahrt nicht gänzlich zu stören, werden von Zeit zu Zeit entsprechende Durchlaßöffnungen hergestellt und zur Warnung der Schiffer und Flößer auf 1 bis 2 Klm. unter- und oberhalb der Brückenstelle Wachboote entsandt werden, deren Weisung unweigerlich Folge zu leisten ist.

---

dem sie eine stille Neigung verband, Ade sagen und in die Ferne ziehen.

„Ihr wißt wohl, der Pfarrerssohn wurde später, als Tante Bianka bereits Mutter dreier Buben war, Euer Großvater, und sie hat auf meiner Hochzeit am flottesten mitgetanzt."

„Ich habe sie", fuhr Großmutter fort, „als junges Ding zweimal ein halbes Jahr besucht, es gab viel zu thun dort in ihrem großen Hausstand. An die 60 Pferde hatte der Herr Postverwalter und an die 20 Postillone dazu, alle mit gelben Röcken und einem Federbusche auf dem Hute. Tag und Nacht hörte das Blasen ankommender und abgehender Posten nicht auf, und mancher Postillon blies so schön, daß es eine Lust und Freude war, ihm zuzuhören. Unten in der Wartestube und auch in der guten Stube saßen oft hohe Herrschaften, Prinzen und Grafen, die mit Extrapost reisten, und alle freuten sich, wenn die junge Frau Posthalterin einmal hereinkam und nachsah, ob auch alle richtig bedient seien. Wirthschaft war ja eigentlich nicht, es gab blos Kaffee, Milch und dergleichen und im Winter bei strengem Froste Glühwein und süßen Punsch."

„Zur Jagdzeit bekam sie ein Reh oder ein Wildschwein von den hohen Herrschaften geschickt, und jeder versuchte, ihr gutes zu erweisen.

Einmal, ich weiß es noch wie heute, es war gegen 9 Uhr und der Herr Postverwalter las uns gerade den Abendsegen, dem auch das Gesinde beiwohnen mußte, vor, als die eine Magd, die gerade unten die Bedienung hatte, heraufgestürzt kam, es sei eben ein kranker Schwarzer angekommen. Tante Biankas Mann brach mitten im Lesen ab, sagte noch Amen, eilte herunter, und wir alle eilten ihm nach."

(Schluß folgt.)

[illegible] Hochwasser.) Der Hochwasser-[illegible] heute früh 6 Uhr herabgelassen, ein Steig[illegible] Wassers nicht mehr zu erwarten. Der Dampferanlegeplatz ist heute wieder auf die alte, jetzt wasserfreie Stelle verlegt worden. Im Laufe des Tages wird auch das untere Uferbahngeleise wasserfrei werden. Der Pegel zeigte um 6 Uhr früh einen Wasserstand von 3,98 Meter. Nach telegraphischer Meldung aus Tarnobrzeg betrug der Wasserstand in Chwalowice am 16. Juli 3,33, am 17. Juli 3,80, am 18. Juli 2,90 Meter. Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 2,52 Meter (gegen 3,08 Meter gestern).

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 3,92 Meter über 0. Windrichtung NW. Angekommen sind die Schiffer: A. Malecki, Kahn mit 1500 Ztr. Roggen, von Wloclawek nach Danzig; F. Czarra, Kahn mit 1600 Ztr. Harz, von Danzig nach Warschau; P. Geschke, Kahn mit 55 000 Ziegeln, J. Richter, Kahn mit 38000 Ziegeln, beide von Zlotterie nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Aus der Reichshauptstadt.) „General" Booth, der Begründer der Heilsarmee, weilt gegenwärtig in der Reichshauptstadt. Er war mit dem Postdampfer „Svea", begleitet von seinem gesammten „Stabe", in Crampas-Saßnitz eingetroffen und wurde dort von einem aus dem Berliner „Hauptquartier" entsandten „Offizier" begrüßt und nach Berlin geleitet. — Ein Anti-Schleppen-Verein ist in Berlin in der Bildung begriffen. Die Mitglieder, die sich durch ein Abzeichen kenntlich machen wollen, sollen sich zum Tragen fußfreier Straßenkleider verpflichten. — 736 Kilogramm Wildpret, Geflügel und Rindfleisch wurden am Sonnabend in Berlin polizeilich untersucht und als verdorben beschlagnahmt — Eine ganze Anzahl neuer großer Waarenhäuser ist augenblicklich in verschiedenen Theilen Berlins wieder im Entstehen begriffen.

(Beim Einsturz eines Malergerüstes) in Hamburg sind zwei Malergehilfen drei Stock hoch herabgestürzt. Der eine Gehilfe war sofort todt, der andere schwer verletzt.

(Ein schwerer Bootsunfall) wird aus Kiel gemeldet. Unweit der Kanalmündung kenterte ein Segelboot mit sieben Insassen; vier wurden gerettet. Die Maurer Heinrich Bruhn, Otto Mecklenburg und ein unbekannter Handwerker ertranken. Mehrere von den Verunglückten waren stark angetrunken.

(Bei einem orkanartigen Gewittersturm) wurde am Montag Nachmittag die Restaurationshalle am Regattaplatz in Offenbach umgeweht. Die neuangeschafften Renn-Boote des Offenbacher Rudervereins, ein Achter und ein Vierer, wurden vom Sturme vollständig zerschmettert. Ein Boot der Hanauer Rudergesellschaft wurde leck geschlagen. Der Schaden an Bootsmaterial beträgt 2000 Mk.

(In Zahlungsschwierigkeiten) ist die Kölner Bankfirma Karl Katz gerathen. Der Inhaber ist flüchtig. Von Banken ist die Diskontogesellschaft in Berlin betheiligt, die indessen für ihre Forderungen gedeckt ist.

(In die Arme des Staatsanwaltes.) Der dieser Tage vom Schwurgericht in Frankfurt a. Main wegen Meineides zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Hescher unternahm bei seiner Abführung aus dem Gerichtssaale in das Untersuchungsgefängniß einen Fluchtversuch, der auf sonderbare Weise verhindert wurde. Nachdem der Flüchtige die weiten Korridore des Gerichtsgebäudes durcheilt hatte, lief er schließlich dem Ersten Staatsanwalt in die Arme, der sofort die Situation übersah und den Verbrecher so lange festhielt, bis dieser von den ihn verfolgenden Transporteuren gefesselt und seinem unfreiwilligen Asyl wieder zugeführt werden konnte.

(Mit dem Pferde gestürzt) ist der im Ulanen-Regiment Hennigs von Treffenfeld stehende Oberleutnant Dietze aus Salzwedel. Der Offizier nahm an dem Ritt um den Kaiserpreis des 4. Armeekorps theil. Es handelte sich um Rekognoszirung einer in der Gegend von Köthen vom Halberstädter Regiment aufgestellten Vorpostenkette. Auf der Rückkehr wurde der Offizier in der Nacht zum Freitag in der Nähe Magdeburgs von einem furchtbaren Unwetter überrascht; das Pferd scheute, der Leutnant kam zum Sturz und zog sich einen Beinbruch und, wie man hört, auch schwere innere Verletzungen zu.

(Vom Blitz getödtet.) Bei einem heftigen Gewitter suchten die vier Kinder des Kolons Budde in Rippelsbaum Schutz in dem Hause des Kötters Picker. Kaum waren sie eingetreten, als ein Blitzstrahl in das Haus einschlug und zwei der Kinder, einen 11jährigen Knaben und ein Mädchen von 13 Jahren, tödtete. Ein 14jähriges Mädchen wurde nur leicht verletzt.

(Viertes Reichswaisenhaus.) Als ein ferneres Denkmal werkthätiger Nächstenliebe wurde am 16. Juli in Salzwedel das vierte Reichswaisenhaus feierlich eröffnet und seiner Bestimmung, armen deutschen Waisen ein neues Heim zu bieten, übergeben. Auf dem Stiftungskapital, welches nicht ganz eine Krone betrug, hat ein solcher Segen geruht, daß es bis heute möglich wurde, jährlich 200 Verlassenen in den Heimstätten zu Lahr, Magdeburg, Schwabach und Salzwedel ein schützendes Obdach, Pflege und Erziehung angedeihen lassen zu können.

(Wegen Fälschung und Unterschlagung verhaftet) wurde der Buchhalter des Stendaler allgemeinen Konsumvereins, dem ein großer Theil der Einwohner Stendals als Mitglied angehört. Der Verhaftete heißt Wernecke und ist erst 21 Jahre alt. Die Bücherfälschungen datiren schon zwei Jahre zurück; die Höhe der Unterschlagungen ist bisher nicht genau festgestellt, sie soll aber sehr beträchtlich sein.

(Brände.) In Budapest standen am Dienstag die Werkstätten und mehrere Magazine am Ostbahnhof seit 1 Uhr mittags in Flammen. Sämmtliche Feuerwehren von Budapest sind zur Bewältigung des Brandes ausgerückt. Der Brand am Ostbahnhofe entstand in einem Magazinraume durch Selbstentzündung von Calcium-Carbid und eingelagerten Oelen. Das Magazin brannte nieder, es gelang aber der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. — In Saßnitz auf Rügen ist am Sonntag das Kütersche Hotel „Bierarmare" (scherzhafte Nachbildung des berühmten Schlosses Miramare) vollständig niedergebrannt.

(Die Postkutsche auf dem Aussterbe-Etat.) Nachdem verschiedene Versuche und Probefahrten ein sehr befriedigendes Ergebniß gezeigt hatten, trägt sich das schweizerische Postdepartement allen Ernstes mit dem Gedanken, die Automobilwagen an Stelle der bisherigen Postkutschen für den Personentransport zu verwenden, und man verspricht sich insbesondere für die großen schweizerischen Bergtouren großen Erfolg, indem nach den gemachten Erfahrungen selbst größere Steigungen mit Leichtigkeit überwunden werden.

(Ueber eine tragische Vergiftung) schreibt man dem „Börs.-Kour." aus Genua, 14. Juli: Heute früh las der Priester Gambattista Verri in der Kapelle des Priesterseminars zu Serravalle Scrivia Messe. Kaum hatte er den Abendmahlkelch geleert, als er bewußtlos zusammenstürzte. Man verbrachte ihn nach der Sakristei und schickte nach dem Arzte. Aber ehe dieser kam, verschied der unglückliche Priester. Eine Untersuchung des Kelches ergab, daß der Meßdiener dem Priester aus Versehen statt des Meßweines eine giftige Flüssigkeit, die zum Reinigen der Kandelaber diente, gereicht hatte.

(Vererbung der Trunksucht.) Nach den Ausführungen des Professors S. Woodhead in der letzten Sitzung der „Gesellschaft für das Studium der Trunksucht" in London soll es eine direkte Vererbung der Trunksucht von Eltern auf Kinder nicht geben. Man hätte es selbst dann, wenn sich das Laster schon früh entwickelt, nur mit erworbenen Fällen zu thun.

(Die deutsche Sprache an französischen Schulen.) Gelegentlich des Schlusses der französischen Schulen vor den Ferien, hat man eine interessante Statistik über die deutsche Sprache an den französischen Schulen aufgestellt. Man schreibt darüber aus Paris: Während noch vor fünf oder sechs Jahren die meisten Schüler von fremden Sprachen die englische mit Vorliebe betrieben haben, hat sich jetzt das Verhältniß geändert. Von den Schülern des Lycée Condorcet in Paris haben 143 die deutsche und nur 34 die englische Sprache gewählt. Aber auch an den Handelsschulen wird augenblicklich die deutsche Sprache mehr bevorzugt als die englische. In der Schule der politischen Wissenschaften endlich gab es im verflossenen Schuljahre fünf Schüler der deutschen gegen einen Schüler der englischen Sprache.

(In Petersburger Hofkreisen) erzählt man, die Kaiserin-Wittwe habe den Zaren Nikolaus nach der Geburt der jüngsten Großfürstin mit den Worten begrüßt: „Also die Hälfte der sechs Töchter hast Du schon; nun wird wohl die Weissagung des dänischen Mädchens vollständig in Erfüllung gehen." — Diese Worte beziehen sich darauf, daß die Kaiserin-Wittwe in diesem Frühjahre ein als Hellseherin bekanntes fünfzehnjähriges Landmädchen von der Insel Amager betreffs der Aussichten der Zarenfamilie befragte, wobei das Mädchen erklärte, der Zar werde sechs Töchter erhalten.

(Das Alter der Thronfolger Europas.) Der älteste europäische Thronfolger ist Albert Eduard, Prinz von Wales, der künftige Beherrscher Englands, der 58 Jahre zählt. Nur um drei Jahre steht ihm der dänische Kronprinz Christian Friedrich im Alter nach. 47 Jahre alt ist der Großherzog Thronfolger Wilhelm von Luxemburg, während der Kronprinz von Schweden und Norwegen im 42. Lebensjahre steht. 34 Jahre alt ist der Prinz Ferdinand von Rumänien, 31 zählt der einstige König Griechenlands, Constantin. Italiens Kronprinz, Victor Emanuel, hat das 30., Prinz Louis von Monaco das 29., Prinz Danilo von Montenegro, der Verlobte der Prinzessin Jutta von Mecklenburg das 28. Jahr vollendet. Nach größerem Abstand folgt der 21jährige Zarewitsch, Großfürst Michael. Gleich ihm folgt unser Kronprinz, der 17jährige Friedrich Wilhelm. Der jüngste Thronfolger ist der 12 Jahre zählende Prinz Louis von Braganza, der einst berufen sein wird, auf Portugals Thron zu sitzen.

(Ein ungedrucktes „Läuschen" Fritz Reuters.) Dem „Volkserzieher" (Berlin) geht von befreundeter Seite nachfolgender, bisher nicht gedruckter Originalscherz zu:

„Gun Morgen, mien leiw Herr Pastur; ick kam tau Sei, seihn S', ick bin nu ok all in dei Joahren, dat ick mi giern verfriegen mücht. Watt meinen Sei woll doatau?"

„Ih, Fieken, denn frieg!"

„Je, datt is woll so; äwersten Hei is man jünge as ick."

„Je, denn frieg leiwerst nich."

„Je, ick dacht nu äwerst so: ick käm denn doch in betern Umstänn, wenn ick friegen dehr."

„Je, denn frieg."

„Je, Herr Pastur, dat is ok man so. Dägen deiht Hei nich; wenn Hei mi man nich schleiht."

„Denn frieg nich."

„Je, äwerst so allein in der Welt — doa ward so mit einem rümmestött."

„Denn frieg."

„Je, dat dehr ick denn nu ok woll; wenn ick man wüßt, dat Hei mi tru bleew un dat Hei't nich mit oll Krämerschen ehr olle Backermentsche Diern höll."

„Denn frieg jo nich."

„Je, äwerst ick mügt doch goa toa giern friegen."

„Na, denn frieg."

Neueste Nachrichten.

Göttingen, 18. Juli. An einem Neubau stürzte das Gerüst von der Höhe des dritten Stockwerkes herab. Ein Maurer wurde getödtet, drei schwer, einer leicht verletzt.

Wien, 18. Juli. Die Zusammenkunft des Grafen Goluchowski mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe findet anfangs August in Aussee statt.

Paris, 17. Juli. Saint-Germain, einer der bekanntesten Pariser Schauspieler, ist im Alter von sechsundsechzig Jahren gestorben. Er war vornehmlich am Gymnase- und Vaudevilletheater thätig; seine Stärke waren die Rollen des Raisonneurs, wie sie in den Stücken Augiers, Dumas Fils und Sardous vorkommen.

London, 18. Juli. Die Amerikaner erlitten auf den Philippinen neuerdings eine große Schlappe. Die Situation der Amerikaner soll ernst sein.

Madrid, 18. Juli. Im Senat interpellirte der Herzog von Almenas bezüglich der auf den Philippinen gefangen gehaltenen Spanier und gab eine lebendige Schilderung von der beklagenswerthen Lage derselben. Silvela erklärte sich außer Stande, zur Zeit Erklärungen hierüber abgeben zu können, da solche die schwebenden Verhandlungen gefährden würden.

Kopenhagen, 19. Juli. Gestern Abend 11 Uhr brach Großfeuer in den elektrischen Werkstätten des Hauptbahnhofes aus. Das betreffende Gebäude mit zahlreichen Werkstätten ist in zwei Stunden niedergebrannt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Bilbao, 19. Juli. In einer hiesigen Fabrik ist ein Generalstreik ausgebrochen. Die Fabrik ist militärisch besetzt worden. Man befürchtet, daß es zu Zusammenstößen kommen wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Berlin, 19. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 297 Rinder, 1935 Kälber, 1248 Schafe, 7282 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 47 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 49 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 45 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 61 bis 67; 3. geringe Saugkälber 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 43. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 62; 2. ältere Masthammel 54 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 49 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 48; 4. gering entwickelte 45—47; 5. Sauen 42 bis 44 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftriebe blieben ungefähr 20 Stück unverkauft. — Kälberhandel ruhig. — Bei Schafen Schlachtwaare geräumt. — Der Schweinemarkt war lebhaft. Der Markt wird geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Juli	18. Juli
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—05	216—15
Warschau 8 Tage	215—85	—
Oesterreichische Banknoten .	169—85	169—80
Preußische Konsols 3 % . .	90—	89—75
Preußische Konsols 3½ % .	100—10	100—20
Preußische Konsols 3½ % .	100—	100—
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—	89—90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100—25	100—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—20	86—20
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	96—80	96—90
Posener Pfandbriefe 3½% .	97—10	96—80
„ „ 4% . .	101—90	102—
Polnische Pfandbriefe 4½%	100—20	100—30
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—80	26—70
Italienische Rente 4% . . .	94—20	94—10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	90—	89—90
Diskon. Kommandit-Antheile	196—30	196—20
Harpener Bergw.-Aktien . .	201—90	—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	126—80	127—50
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	77⅜	—
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	41—60	41—70

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 4 pCt. Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 19. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 41,60 Mk. Umsatz 20 000 Liter. 50er —.— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 19. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr 70 000 Liter, — gek. 50 000 Liter. Tendenz: besser. Loko 42,20 Mk. Gd., 42,30 Mk. bez., Juli 41,80 Mk. Gd., August 41,80 Mk. Gd., September 41,80 Mk. Gd.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 9./7. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,20	15,40
Weizengries Nr. 2	14,20	14,40
Kaiserauszugmehl	15,40	15,60
Weizenmehl 000	14,40	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band . . .	12,—	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,80	12,—
Weizenmehl 0	8,—	8,20
Weizen-Futtermehl	5,—	5,20
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	12,—	12,00
Roggenmehl 0/I	11,20	11,20
Roggenmehl I	10,60	10,60
Roggenmehl II	7,80	7,80
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,—	9,00
Roggen-Kleie	5,—	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	8,90	8,90
Gersten-Kochmehl 1	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl 2	6,60	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Gersten-Buchweizengries	16,—	—,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

Todesfall

20 Prozent **Extra-Rabatt** während des Ausverkaufs.

Muster auf **Verlangen** franko.

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nöthigt uns zu einem **wirklichen totalen Ausverkauf** mit einem **Extra-Rabatt von 20 Prozent** auf sämmtliche Stoffe, einschliesslich der neu hinzugekommenen und offeriren wir beispielsweise:
6 Meter soliden Sommer- und Herbststoff zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für 2,10 Mk.
3 Meter Buxkinstoff zum ganzen Herrenanzug 3,60 Mk.,
sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franko,
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Auskunftei Schimmelpfeng in **Berlin W., Charlottenstraße 23.**

Am 17. d. Mts. verstarb plötzlich infolge eines Schlaganfalles der

Königliche Rechnungsrath

Herr Kolleng.

Derselbe war lange Jahre hindurch Schriftführer des unterzeichneten Vereins, ein Mann von ehrenhaftem Charakter, ein eifriger Förderer konservativer Bestrebungen. Seine aufopfernde Thätigkeit für die Interessen des Vereins sichert dem Dahingeschiedenen die bleibende, dankbare Erinnerung seiner Parteifreunde.

Thorn den 18. Juli 1899.

Der Konservative Verein Thorn.

J. A.:

Wintzek, Amtsgerichtsrath.

Bekanntmachung.

In dem Schlage 7 der Ziegeleikämpe soll ein Obstgarten, enthaltend ca. 25 gut tragende Aepfel- und Birnenbäume, meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Sonnabend den 29. Juli cr. vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, und werden Pachtlustige hierzu eingeladen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Wegen vorheriger Besichtigung des Obstgartens wollen sich die betreffenden Reflektanten an den Hilfsförster Neipert wenden.

Thorn den 17. Juli 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Tagen vom 23.—25. Juli d. Js. findet hierselbst das VI. Westpreußische Provinzial-Bundesschießen und IV. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen statt.

Wir bitten unsere Mitbürger, aus Anlaß dieses Festes, ihre Häuser durch Aushängen von Fahnen und Anbringen von Emblemen, Laubgewinde 2c. bestens zu schmücken.

Thorn den 14. Juli 1899.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 21. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen kgl. Landgerichts

1 Billard, 2 Sopha, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spiegelspind, 1 Teppich, 4 Rohrstühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Wäschespind, 3 Bettgestelle mit Matratzen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Troge,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 21. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen kgl. Landgerichts

17 Herrenfahrräder

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein Grundstück

in belebtester Geschäftsgegend, möglichst mit Hof, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **M. & C.** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

30 bis 35 000 Mark

sind gegen sichere Hypothek à 5 Proz. zum 1. Oktober d. Js. zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf ein hiesiges ff. Geschäftsgrundstück in allerbester Lage, mit **jährlicher** Miethseinnahme von ca. **12000 Mk.**, werden hinter 100 000 Mark (Bankgeld)

25000 Mark

zum 1. September, evtl. auch früher **gesucht.** Anerbieten **nur** von **Selbstdarleihern** unter **K. 58** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Acker-Verpachtung

mehrerer Parzellen gleich nach der jetzigen Roggenernte auf ein oder mehrere Jahre, nach Wunsch der Pächter, vom Grundstück **Mocker 16**, Eigenthum von Toporski & Felsch, durch **B. Schaale** in **Mocker**, Amtsstraße 3, 1 Treppe.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

6000 Mark

zur ersten Stelle, unbedingt sicher, auf ein Grundstück in Mocker für sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter **N. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren-Brunnen,
Wasserleitungen, Kanalisationen

empfiehlt sich

Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.

Kaufe Fettschweine

von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.

L. Jezierski, Posen,
vor dem Berliner Thor.

En-gros-Verkauf von Speck, Bäuchen u. Schinken gepökelt und geräuchert, gesalzenem Schmeer und Schmalz, sowie Därmen in mehreren besten Qualitäten.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Preislisten versende auf Verlangen franko.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Vertreter:

Walter Brust,
Friedrichstraße, Ecke Albrechtstraße.

Buchführ., Korresp., kaufm. Rechnen, Kontorwissensch. Am 1. August beg. Kurse je bes. f. Damen u. Herren z. erm. Honorar. Die Normirung desselben richt. sich nach Anzahl der Betheiligung. Meld. s. i. d. Schreibwaarenhdlg. **B. Westphal** erb., wos. Bedingungen zu erfragen sind.
H. Baranowski.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,

Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.

Deutsches Reichspatent.

Getreidesäcke, Woll- und Spreusäcke, wasserdichte Stakenpläne, Rips- und Staubpläne, Arbeiter-Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Lose

zur Briesener Pferdelotterie
sind noch bis morgen mittags zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Heirathe 1900!

Vermögender, junger Fabrikbesitzer wünscht sich mit einer evangelischen, jungen Dame mit einem Vermögen von 100 Mille Mark zu verheirathen und bittet **nur ernst** gemeinte, **nicht** anonyme Briefe mit Photographie an die Adresse **„Glückauf 1900"** postlagernd nach Ottlotschin zu senden.

Strengste Diskretion wird zugesichert, sowie Brief und Bild nach Kenntnißnahme zurückgesandt. Jede Vermittelung strengstens verbeten.

Gesundheits-Kinderwagen!
Erfolg der Neuzeit! empfiehlt in kolossaler Auswahl und zu auffallend niedrigen Preisen schon v. 8 M. an bei frachtfr. Lieferung.
J. F. MEYER, Bromberg N
Grösstes Kinderwagen-Versandhaus Deutschlands.
Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Nur 35 Pfge.

kostet

1 Flasche	Johannisbeerwein		
„ „	Erdbeerwein . .	50	Pf.
„ „	Johannisbeerwein	65	„
„ „	Erdbeerwein . . .	75	„
„ „	Samos	65	„
„ „	feiner Samos . .	80	„
„ „	weiß. ital. Tafelw.	90	„

Preise verstehen sich ohne Glas.

Kirsch- Erdbeer- Johannisbeer- **Saft**
per Flasche
50 Pfennig.

Apfelwein
in bekannter Güte billigst.
Erste
Wiener Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt Nr. 11.

Achtung!!

für die Herren Landwirthe.

Zur bevorstehenden **Heu-, Klee- und Getreide-Ernte** offerire ich den Herren Landwirthen sehr gute u. dauerhafte, aus bestem Stahl geschmiedete

Sensen

unter Garantie, zum Preise von 7,00 Mark pro Stück unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Joh. P. Olszewski, Graudenz,
Petersilienstraße Nr. 1.

Eingemachtes

verbindet man **schimmelfrei mit echtem** Pergament. Jeder Bogen **gestempelt.** à 10 Pfennig. Man kaufe nur Bogen mit Stempel. Ich garantire für die Güte jedes Bogen.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

2 kl. Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.

Metall- u. Holzsärge,

Sterbehemden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz a. d. Weichsel.

Spezialität.

Dampf-Kaffee's

täglich frisch geröstet:

Holländische Mischung
(kräftig und gutschmeckend)
per Pfd. 1,40 Mk.

Karlsbader Mischung
(fein und volles Aroma)
per Pfd. 1,60 Mk.

Wiener Mischung II.
(sehr fein edel)
per Pfd. 1,80 Mark.

Wiener Mischung I.
(hochfein in Aroma und Geschmack)
per Pfd. 2,00 Mk.

Extra feine Kronen-Mischung
(zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten)
per Pfd. 2,20 Mk.

Außerdem empfehle ich gleichfalls täglich frisch geröstete Kaffee's
per Pfd.
0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30 u. 1,40 Mk.

Erste Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 11.

Häcksel

Staubfrei
gestebten Häksel,
jedoch nur von Roggenrichtstroh, liefert billigst die
Dampf-Häcksel-Schneiderei
G. Edel,
Fouragehandlung,
Gerechtestraße 22.

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie **zarten, weissen, sammetweichen Teint?** — so gebrauchen Sie:

Bergmann's
Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
à Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz, Anders & Co.
und **J. M. Wendisch Nachf.**

Schützenhaus.

Morgen Donnerstag:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Verreise

vom 25. Juli bis zum 20. August.
Dr. dent. surg. M. Grün.

Ein- und Verkauf von **alten und neuen Möbeln.**
Radzanowski, Bachestr. 16.
Daselbst eine **fast neue elegante Plüschgarnitur.**

Schönheit!
Zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer Zeit erzielt man durch
Lana-Seife von
Hahn & Hasselbach, Dresden.
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln, à Stück 50 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstr. 12.

Als Modistin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
J. Jeschke,
Schillerstraße Nr. 7, 3 Treppen.

Als geübte Plätterin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.
A. Hellwig, Bachestraße 12.

Gutes Logis
zu haben. **Gabert,** Gerechtestraße 25.

Malergehilfen u. Anstreicher

stellt ein **Zahn,** Schillerstraße.

Malergehilfen

verlangt **Max Knopf,**
Strobandstr. 4.

10
Schlossergesellen

(Fensterbauer) finden sofort bei hohem Akkord oder Tagelohn Beschäftigung bei
M. Lion, Allenstein.

Lehrling,
Sohn achtbarer hiesiger Eltern mit guten Schulkenntnissen, findet bei monatlicher Vergütigung Stellung.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Ein Laufbursche

sofort gesucht. **M. Suchowolski.**

Gewandte, evangelische

Buchhalterin

gesucht. Bewerbungen mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften sofort an **C. M.,** hauptpostlagernd.

Verkäuferin

für die Kurzwaaren-Abtheilung, speziell Wäsche, nur erste Kraft, polnisch sprechend, findet per 1. August, auch etwas später, bei hohem Salair angenehme Stellung.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Für mein Geschäft suche ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiges, gut gebildetes

Fräulein.

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 28.

Lehrmädchen

für die Kurzwaaren-Abtheilung, poln. sprechend Bedingung, wollen sich meld.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Stubenmädchen für's Land,

welches nähen und plätten kann, empfiehlt von sofort Miethsfrau
Lewandowski, Bäckerstraße 25.

Eine junge kräftige Amme

empfiehlt **Frau M. Zurawski,**
Culmerstr. 24, I.

Ein ordentl. Aufwartemädchen

wird von sofort gesucht bei
J. Graumann, Culmerstr. 4.

Ein Aufwartemädchen

gesucht Altstädtischer Markt 8, 1 Tr.

Ein sauberes Aufwartemädchen wird von sofort gesucht.
Strobandstr. 7, parterre.

Empfehle und suche sämmtliches männliche u. weibliche Personal für Hotel, Restaurant und Privathäuser von sofort und später.
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17.

Zwei gut möbl.
Zimmer

mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr.
Strobandstr. 15, part.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kamulla,** Junkerstr. 7.

R. V. V.

Donnerstag den 20. Juli:

Sitzung.

Viktoria-Theater.

Donnerstag den 20. und Freitag den 21. Juli cr.:

Gastspiel
der
Prinzeß Margurita Pocahuntas.
(The Indian Nightingale).

Donnerstag den 20. Juli cr.:
Arie aus der Oper „Ernani" von Verdi,
Echolied von Eckert,
Wiegenlieg von Taubert, dazu
Der Allerweltsvetter.
Lustspiel in 3 Akten von Benedix.

Freitag den 21. Juli cr.:
Arie a. d. Oper „La Traviata" v. Verdi,
Lola's Lied aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni,
Variationen von Porsch, dazu
Der Pariser Taugenichts.
Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer.

Tivoli.

Freitag den 21. Juli cr.:
Grosses
Monstre-Concert
von sämmtlichen Militärkapellen der hiesigen Garnison.

Gasthaus „Eichenkranz",

hinter dem Schlachthause.
Sonnabend den 22. Juli:
Familienkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Otto Stolp.

Laden u. kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstraße 7.

Zum 1. Oktober wird

eine Wohnung

von 2—3 Zimmern mit Zubehör, 300 bis 350 Mk. Miethe, gewünscht. Angebote unter **M. 7** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Per 1. August cr.

möblirtes Zimmer gesucht.

Anerbieten mit Preisangabe unter **J. M. 64** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckerstraße 15 ist die **2. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Zweite Etage,

3 Zimmer, Preis 420 Mk.; eine Part.-Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör, Preis 450 Mark, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Gerberstraße 18.

Eine kleine Wohnung zum 1. Okt. zu vermiethen.
Geschw. **Bayer,** Altst. Markt 17.

2 Zimmer, Küche, Zubehör,

vom 1. Oktober zu vermiethen, Preis 265 Mk. **Ackermann,** Bäckerstraße 9.

Freundliche Wohnungen,
je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Bäckerstr. 3.
Daselbst 2 Zimmer, zum Bureau geeignet, zu vermiethen.

Lose

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark; sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	—	—	—	—	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Sptbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 168 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 20. Juli 1899.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 18. Juli. (Verschiedenes.) Herr Regierungspräsident von Horn aus Marienwerder stattete heute Vormittag unserer Stadt einen Besuch ab und besichtigte in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Hartwich das neue Rathhaus, das neue Schulhaus, das Siechenheim und andere städtische Anstalten. — Zu der am Sonntag den 6. August stattfindenden Fahnenweihe des Männer-Turnvereins sind an zwölf benachbarte Turnvereine Einladungen ergangen. Die Damen der Mitglieder des Ortsvereins widmen der Jubelfahne ein prachtvolles Fahnenband. Den Weiheakt vollzieht Herr Professor Boethke aus Thorn. Die Begrüßungsansprache hält Herr Bürgermeister Hartwich. — Heute Nachmittag zog nach vorhergegangener drückender Hitze ein starkes Gewitter über unsere Stadt. — Gegen Ende dieser Woche wird bei uns mit der Roggenernte begonnen werden. — Die Sommerung und hauptsächlich die Rüben entwickeln in unserer Gegend ein üppiges Wachsthum und berechtigen zu einer sehr guten Ernte. — Am nächsten Sonnabend schließen die städtischen Volksschulen den Unterricht und treten in die Sommerferien ein. — In voriger und Anfang dieser Woche ist die Hitze unerträglich gewesen, sodaß der Nachmittagsunterricht ausfallen mußte. — Die Hauptlehrerstelle an der hiesigen katholischen Mädchenschule ist, nachdem ein von der Regierung zu Marienwerder in Vorschlag gebrachter Bewerber sein Gesuch zurückgezogen hatte, wieder zu besetzen. Vorläufig ist Herr Lehrer Cymbrowski mit der Leitung dieser Schule betraut.

Culmsee, 17. Juli. (Radfahrer-Verein.) Sein erstes Sommerfest hält der Radfahrerverein Culmsee 1898 am Sonntag, den 30. ds., in der Villa nova ab. Für dasselbe ist ein vielseitiges Programm festgesetzt worden.

Briesen, 17. Juli. (Der Platz und die Gebäude des Luxuspferdemarktes) sind nun fertig. Schon sind seit gestern Pferde von Nah und Fern hier eingetroffen. Leider zeigt es jetzt sich schon, daß der eine, für 108 Pferde bestimmte Pferdestall nicht im mindesten ausreicht. Wohl ebenso viel sind heute schon in Privatquartiere untergebracht worden.

—, 18. Juli. Heute nahm der erste Luxuspferdemarkt in Briesen seinen Anfang. Der Markt, welchen auch Herr Regierungspräsident von Horn mit seinem Besuche auszeichnete, war mit etwa 450 Pferden beschickt. Es wurde von den erschienenen Autoritäten anerkannt, daß die Güte des vorgeführten Pferdezuchtmaterials den gehegten großen Erwartungen voll entspricht und einen vollgiltigen Beweis für den hohen Standpunkt der Pferdezucht im südlichen Theile unserer Provinz bietet. Die Lotteriekommission kaufte als Lotteriegewinne heute von folgenden Herren Pferde an: Lehser-Hermannsdorf (Viererzug), Landrath Petersen-Briesen (Zweigespann), von Slaski-Orlowo (1), v. Kries-Friedenau (1), von Bieler-Melno (3), Strübing-Storlus (1), Götz-Mocker (1), v. Brünneck-Bellschwitz (2), Nordmann-Blysinken (1), Temme-Botschin (1), von Karwat-Wichuletz (5), Kästring-Thorn (1), von Beringe-Cielenta (2), Goedecke-Falkenstein (1), Hoge-Pusta-Dombrowken (2), Diener-Wrotzk (2), Röpell-Graudenz (1), v. Frantzius-Sawdin (1), Schulz-Wittkowo (2), Rozwadowski-Massanken (1), v. Krause-Thorn (1), v. Blücher-Ostrowitt (2), Kauffmann-Langenau (2), Ruperti-Grubno (1), Abramowski-Schwetz (1), v. Loga-Wichorsee (2), Arnthal-Baiersee (2), Abramowski-Jaikowo (1). Da noch Mittel zum Ankauf von Lotteriegewinnen verfügbar sind, wird der Ankauf morgen fortgesetzt.

Strasburg, 17. Juli. (Der gemeldete Verkauf) der Besitzung des Herrn Ad. Böhnke in Kl.-Summe ist noch nicht perfekt.

t Culm, 18. Juli. (Verschiedenes.) Einen sonderbaren Aufbewahrungsort für Geld hatte sich der Besitzer B. in Z. ausgesucht. Sein Vorbesitzer hatte ihm verrathen, wie man den Stubenofen auch im Sommer angemessen ausnützen könne, indem man nämlich auf demselben das Geld aufbewahre. Er hatte es seit Jahren so gehalten und die Anschaffung eines sicheren Geldschrankes nicht nöthig gehabt. Jedenfalls ging der neue Besitzer nun nicht vorsichtig genug mit seinem Geheimniß um, denn nach einiger Zeit war der in diesem eigenthümlichen Arnheim aufbewahrte Betrag von über 400 Mark verschwunden. Ein dritter scheint von der mehrfachen Verwendung des Stubenofens auch Kenntniß bekommen zu haben. — Mit dem Mähen des Roggens ist nun überall begonnen. — Die hiesige Fernsprechleitung hat bereits 27 Anschlüsse; weitere Anmeldungen sind bereits erfolgt. — Die von der Schulitzer Faßreifenfabrik vor einigen Jahren angelegten Weidenkulturen sind zum großen Theil schon überschwemmt.

z Culmer Stadtniederung, 18. Juli. (Verschiedenes.) Am 8. August findet in der Kirche Gr.-Lunau nachmittags eine Missions-Andacht statt. Die Predigt hält Herr Missionar Minkner aus Süd-Afrika. — Herr v. Winter-Adlersflügel-Gelens beabsichtigt auf seinem Wiesengrundstücke in Klein-Lunau 20 Stück Milchkühe, und zwar Herdbuchvieh zu halten. — Die Genossenschafts-Molkerei Groß-Lunau hat aus dem Kostenpfennig im ersten Halbjahr einen Ueberschuß von 5700 M. zu verzeichnen. — Das Milchquantum bleibt dieses Jahr infolge der nassen Witterung der vergangenen Monate und der herrschenden Maul- und Klauenseuche zurück.

Aus dem Kreise Flatow, 17. Juli. (Großfeuer.) Bei dem Gewitter am Freitag schlug der Blitz in Butzig ein, und das halbe Dorf wurde vom Feuer vernichtet. Viel Federvieh ist mitverbrannt, ebenso die eingeernteten Futtervorräthe, Klee, Heu u. s. w. Auch sind viele landwirthschaftliche Maschinen vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Aus dem Kreise Dt.-Krone, 17. Juli. (Waldbrand.) Am Freitag Mittag war in Körtnitz ein großer Waldbrand, der nach oberflächlicher Schätzung 1400 Morgen vernichtet haben soll.

Elbing, 16. Juli. (Eine eigenthümliche Hautkrankheit) tritt zur Zeit in den Schulen zu Horsterbusch, Wolfsdorf und Lakendorf auf. Die „Wasserkrätze", wie sie von einigen genannt wird, soll vom Baden in den längs der Nogat sich hinziehenden stehenden Tümpeln herrühren und wird wahrscheinlich durch eine diesen Gewässern eigenthümliche Milbenart hervorgerufen.

Danzig, 17. Juli. (Feuer. Stiftung.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannten in Wonneberg eine Scheune, eine zweite Scheune mit Heu (36 Fuhren Kleeheu diesjähriger Ernte), ein Stall, ein Speicher, eine Remise mit Maschinen nieder. Sie waren ebensowenig zu retten, wie die 9 Kühe und mehrere Schweine, welche mitverbrannten. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Herr Historienmaler Franz Steffens und Gemahlin, die Stifter unseres Steffensparkes und zweier Volksbibliotheken, haben der Stadt abermals ein Geschenk und zwar von 10 000 Mk. überwiesen, das zur Unterhaltung und Verschönerung des Steffensparks verwendet werden soll.

Karthaus, 17. Juli. (Ertrunken.) Der Knabe Anton Paschilkaus-Stendsitz ist beim Baden im Stendsitzer See ertrunken.

Friedland a. d. Alle, 17. Juli. (Ertrunken.) Der dreißigjährige Knecht T. aus Heinrichsdorf wurde in einem Tümpel auf dem Felde als Leiche gefunden. T. litt an Krämpfen und ist beim Baden ertrunken.

Insterburg, 17. Juli. (Nach Kiautschou) (China) zu der Eisenbahn-Verwaltung ist Bautechniker Simon, Sohn des Grundbesitzers Simon hierselbst, auf vorläufig drei Jahre berufen worden. Das Anfangsgehalt beträgt bei freier Ueberfahrt 5000 Mark, das im dritten Jahre auf 7000 Mark erhöht wird. Am 25. d. Mts. hat sich Simon in Genua zu melden, von wo aus die Ueberfahrt erfolgen soll.

Braunsberg, 18. Juli. (Großfeuer.) Heute Nacht um 1 Uhr brannte, wie schon kurz gemeldet, in der Neustadt die Häuserreihe neben dem „Rheinischen Hof" (fünf Häuser) bis zur Kirche vollständig nieder. Ausgekommen sein soll das Feuer im Hause des Kürschnermeisters Albert. Wie erzählt wird, soll ein daselbst wohnender Barbiergehilfe des Barbiers St. beim Nachhausekommen eine Lampe umgeworfen haben und dadurch das Feuer entstanden sein. Einige Einwohner waren verreist, und dürfte deshalb wenig Inventar gerettet worden sein. Abgebrannt sind folgende Häuser: 1 dem Kürschnermeister Albert, 1 der Hutmacherwittwe Pfister, 1 der Töpferwittwe Lemke und 2 dem Wagenfabrikanten Eichholz gehörig. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Hintergebäude der fünf Häuser zu halten. Als morgens die Sonne aufging, beschien sie einen großen Trümmerhaufen.

Riesenburg, 17. Juli. (Der Bahnbau Riesenburg-Jablonowo) ist soweit vorgeschritten, daß nunmehr die Schienen-Verbindung zwischen den Hauptstationen Riesenburg-Freystadt-Jablonowo vollständig hergestellt ist. Der Oberbau ist fertig, und wird die ganze Strecke bereits mit Arbeitszügen befahren. Die Eröffnung dieser Strecke wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. Oktober d. Js. erfolgen, was namentlich von den anwohnenden Gutsbesitzern im Interesse der Beförderung ihrer Zuckerrüben für die bevorstehende Kampagne sehnlichst gewünscht wird. Auf der Strecke Freystadt-Marienwerder sind noch größere Schwierigkeiten beim Bau zu überwinden, welche daselbst durch mooriges Terrain hervorgerufen werden.

Dramburg, 17. Juli. (Selbstmord.) In einem Anfalle von geistiger Umnachtung ertränkte sich der an epileptischen Krämpfen leidende Arbeiter Otto Grube von hier in der Drage.

Argenau, 17. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen.) Ein dem Trunke ergebener Arbeiter von hier lockte durch Versprechungen ein noch nicht schulpflichtiges Mädchen eines in demselben Hause wohnenden anderen Arbeiters in ein Getreidefeld und verübte dort ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm. Das Kind war infolge desselben mehrere Tage krank. Das Verbrechen ist zur Anzeige gebracht.

Kolankowo (Kreis Inowrazlaw), 17. Juli. (Drillinge.) Am vergangenen Mittwoch schenkte dem „Kuj. Boten" zufolge die Besitzerfrau Kakuszka recht kräftigen Drillingen (2 Mädchen und 1 Knabe) das Leben. Alle drei Kinder und die Mutter fühlen sich wohl und gesund.

Kruschwitz, 17. Juli. (An Milzbrand) ist der Arbeiter Gustav Heymann aus Ruschinowo verstorben. H. hinterläßt eine Wittwe mit fünf unerzogenen Kindern. Er hatte sich, als er den Kadaver eines an Milzbrand eingegangenen Rindes vernichtete, den Daumen der rechten Hand an einem Knochensplitter verletzt. Wie verlautet, soll noch ein anderer Mann in Ruschinowo, welcher ebenfalls beim Vernichten des Kadavers beschäftigt gewesen ist, an Milzbrand erkrankt sein.

Militsch, 16. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem gestern über unseren Kreis ziehenden schweren Gewitter fuhr der „Schles. Ztg." zufolge ein Blitzstrahl in den massiven Stall des Freistellers Germbasch im nahen Schwentroschine, erschlug zwei Kühe, sprang alsdann auf das etwa 30 Schritte entfernt liegende Wohnhaus des Freistellers Josef Schulz über, nahm seinen Weg durch die Wohnstubendecke und tödtete den am Tische sitzenden 27 jährigen Besitzer, während seine Frau, die mit einem kleinen Kinde auf dem Arme daneben stand, unverletzt blieb. An dem Getödteten sind keinerlei äußere Verletzungen wahrnehmbar.

Pleschen, 17. Juli. (Infolge Vergiftung durch unreife Pflaumen) erkrankte in der Nacht zum Sonnabend die 3½ Jahre alte Tochter des Gastwirths Szymankiewicz aus Jedlec. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Kind gestern.

Pleß, 16. Juli. (Vom Blitze erschlagen.) In Staude wurde, wie der „Oberschl. Anzeiger" berichtet, am Freitag das Mädchen Anna Michalik, das auf dem Felde Vieh hütete, vom Blitz getödtet.

Jutroschin, 16. Juli. (Tödtung durch Blitz.) Nachdem in der vorletzten Nacht sich hier ein Gewitter mit starkem Regen entladen hatte, brachte der gestrige Nachmittag wieder ein solches, das in der Umgegend leider viel Schrecken und Unheil angerichtet hat. In Ostek wurde eine auf dem Felde arbeitende Frau vom Gewitter überrascht und durch einen Blitzschlag getödtet. Ein anderer Blitzstrahl traf das Stallgebäude des Wirthes Wachowiak daselbst, betäubte den Besitzer, der jedoch wieder zu sich kam, tödtete mehrere Stück Vieh und äscherte das Gebäude ein.

Posen, 18. Juli. (Verschiedenes.) Herr Erzbischof Dr. v. Stablewski wird, dem „Kuryer" zufolge, vor seiner Badereise sich noch am Mittwoch nach Berlin begeben. — Ein neuer polnischer Radfahrerverein unter dem Namen „Posener Cyklistenklub" ist dieser Tage gegründet worden. Er veranstaltete am vergangenen Sonntag seinen ersten offiziellen Ausflug nach Schwersenz. — Der polnische Mäßigkeitsverein „Jutrzenka" veröffentlicht einen Aufruf an die Gutsbesitzer, den Schnittern während der Erntezeit keinen Alkohol zu verabreichen und diesen durch kalten Thee oder Kaffee zu ersetzen. — Ertrunken ist gestern in der Warthe bei Rataj der 25 Jahre alte Arbeiter Roman Cwicz, der an unerlaubter Stelle gebadet hatte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. Juli 1879, vor 20 Jahren, gelangte auf der Umschiffung der Nordküste Sibiriens der schwedische Polarforscher Nordenskjöld bis zur Beringstraße und bewerkstelligte somit die nordöstliche Durchfahrt. Auf dieser gefahrvollen Seereise saß der Dampfer „Vega" 10 Monate im Eise fest und es wurden mehrere Expeditionen ausgesandt, von denen die amerikanische, die „Jeanette", ein trauriges Schicksal hatte. Das Schiff sank, und von der Besatzung retteten sich nur wenige nach entsetzlichen Leiden.

Thorn, 19. Juli 1899.

— (Hirtenbrief.) Aus Anlaß seiner Bischofsweihe hat der Bischof von Culm, Dr. Rosentreter, einen Hirtenbrief an die Gläubigen des Bisthums erlassen, der am Sonntag in allen Kirchen von der Kanzel verlesen wurde.

— (Errichtung eines Prediger-Seminars in Dembowalonka Westpreußen.) In das voraussichtlich am 1. September d. Js. zu eröffnende evangelische Prediger-Seminar zu Dembowalonka (Diözese Briesen) werden zunächst 12 Kandidaten aufgenommen werden. Aufnahmefähig sind Kandidaten der evangelischen Landeskirche Preußens, welche mindestens ein Jahr lang nach dem Bestehen der ersten theologischen Prüfung ihrer Ausbildung obgelegen haben. Kandidaten, welche bereits die zweite Prüfung absolvirt haben, sind bei der Aufnahme vorzugsweise zu berücksichtigen. Die den Provinzen Westpreußen und Ostpreußen entstammenden Kandidaten sind bei sonst gleicher Qualifikation in erster Linie aufzunehmen. Der Eintritt erfolgt nur zu Ostern und Michaelis; die Dauer des Aufenthaltes ist auf ein Studienjahr zu bemessen. Die aufgenommenen Kandidaten erhalten in dem Seminar freie Station (Wohnung, Beköstigung, Feuerung und Licht). Jeder Kandidat hat ein Bett — ohne Bettstelle — mitzubringen und für Bett- und Leibwäsche selbst zu sorgen. Kandidaten, welche Aufnahme in das Prediger-Seminar suchen, haben sich bei einem der Herren General-Superintendenten Westpreußens und Ostpreußens zu melden.

— (Die Hochzeitsmedaille) ist, nachdem die Prägung in Silber und Bronze beendet, nunmehr in den Handel gebracht worden. Die Medaille ist bekanntlich dazu bestimmt, als Hochzeitsgeschenk Verwendung zu finden und den Eheleuten als dauernde Erinnerung an die Hochzeitsfeier zu dienen.

— (Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen) hielt am Sonntag in Schneidemühl die 15. sehr gut besuchte Versammlung ab. Es waren praktische Zahnärzte aus Bromberg, Posen, Lissa, Inowrazlaw, Gnesen, Culm, Graudenz, Danzig, Marienburg, Berlin und Schneidemühl erschienen. Neben der Erledigung von Vereins- und Standesangelegenheiten stand auf der Tagesordnung ein Vortrag des prakt. Zahnarztes Bieber aus Schneidemühl über „Moderne Methoden der Zahnwurzelbehandlung mit Demonstration von Präparaten". Hierauf hielt Herr prakt. Zahnarzt Dr. med. Reich aus Posen einen Vortrag über das Verhältniß der Zahnärzte zu den Orts-Krankenkassen. Rege Debatten, Austausch von Erfahrungen aus der Praxis sowie Besprechungen der neuesten Erscheinungen der fachwissenschaftlichen Litteratur bildeten den Schluß der Verhandlungen. Die nächste Versammlung soll im Januar in Posen tagen.

— (Fernsprecheinrichtung.) In Crone a. Br. ist am Montag eine Stadt-Fernsprecheinrichtung eröffnet worden, deren Theilnehmer zum Sprechverkehr mit Allenstein, Berlin, Bromberg, Culm, Culmsee, Danzig, Elbing, Gnesen, Graudenz, Güldenhof, Gumbinnen, Inowrazlaw, Insterburg, Königsberg, Kruschwitz, Memel, Nakel, Neufahrwasser, Oranienburg, Osterode, Pakosch, Posen, Potsdam, Schneidemühl, Schulitz, Spandau, Strasburg, Thorn, Tilsit, Weißenhöhe und Zoppot zugelassen sind.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patent-Bureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Auf ein Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Schneckenrädern ist von Heinrich Voß, Danzig ein Patent angemeldet, auf eine selbstthätige durch den Zug gesteuerte Eisenbahnschranke für E. Sprengel, Fr. Finkel und O. Pein, Königsberg i. Pr. und auf einen Korkzieher für D. Meents, Königsberg i. Pr. ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: an beiden Enden mit je einer Oese versehener, durch diese und Strippe nebst Schlaufe mit dem Zaun verbundener Scheuklappenhalter, für H. Boruttau, Königsberg i. Pr.; Dreschmaschine mit aus Eisenblech gebildeter Trommel und mit zwei durch Hebelgestänge und Gewicht beeinflußten Bandbremsen, für H. Merkel, Pillkallen; Riemenlosscheibe, deren Nabe radial zur Achse mit Hirnholzpockholz ausgebohrt ist, für J. E. Zinnall, Stolp i. Pom.; Sperrklinke, verdoppelt durch einen Daumensperrzahn zu ihrer Herausschwingung aus den Sperrradzähnen beim Gleithube, für Herman Priester, Lauenburg i. Pomm. Für Wilh. Ziemer, Königsberg i. Pr. ist das Waarenzeichen „Templer" auf Liqueur eingetragen.

— (Große Fleischlieferungen) sind von der königlichen Intendantur des 17. Armeekorps zu Danzig ausgeschrieben worden. Der hiesige Groß-Schlächtermeister Wilhelm Romann hat die bedeutenden Lieferungen übernommen. Es ist zu liefern das Fleisch von 400 Rindern, 700 Schafen und 400 Schweinen, alles erstklassige Waare. Bis jetzt hat Herr Romann schon das Fleisch von 130 Stück Vieh geliefert. Russisches Vieh ist kontraktlich ausgeschlossen.

— (Beruflosen jungen Damen) unserer Provinz wird die Mittheilung von Werth sein, daß in den Diakonieseminaren, die der evangelische Diakonieverein in den städt. Lazarethen in Danzig eingerichtet hat, jetzt wieder einige Stellen zur Erlernung der Krankenpflege frei werden. Der Kursus dauert 1 Jahr, doch ist der Rücktritt jederzeit ohne Entschädigung gestattet. Kaution wird nicht gestellt und Verpflichtungen für die Zukunft werden nicht verlangt. Die Ausbildung bei völlig freier Station ist unentgeltlich. Für viele junge Mädchen, namentlich für Töchter und Bräute von Gutsbesitzern, Aerzten und Geistlichen ist der Kursus wichtig zur Ausbildung für das häusliche Leben. Andere, die die Krankenpflege zum Lebensberuf machen wollen, finden nach Beendigung des Kursus Anstellung mit Gehalt und Pensionsberechtigung. Meldungen sind an den evangelischen Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf zu richten, der derartige Diakonieseminare auch in anderen Gegenden des Vaterlandes begründet hat.

— (Die gegenwärtige Hitze), gegen die sich der Mensch kaum schützen kann, legt jedem Thierfreunde die Pflicht auf, den Hunden, Pferden und anderem Vieh häufig am Tage frisches, kühles Wasser zu geben. Dadurch wird auch am besten manchen bei den Thieren vorkommenden Erkrankungen, wie Tollwuth, Kolik, Seuchen rc. vorgebeugt.

— (Fräulein Else Neubert aus Elbing) hat, was Musikfreunde interessiren wird, ihre gesanglichen Studien in Berlin beendet und wird im November ihre erste Konzertreise durch unsere Ostprovinzen antreten, um sich dann ganz der Oper zu widmen. Frl. Neubert nahm auf Anrathen des Hofkapellmeisters Sucher von der Berliner Hofoper, der vorher ihre stimmliche Begabung einer Prüfung unterzogen hatte, ihre Studien bei dem königl. bayerischen Hofopernsänger Professor Muschler auf und genoß gleichzeitig den Unterricht der bekannten Hofopernsängerin Frau Eveline Muscha-Volbrig in Berlin. Die junge Dame hat diesen gesanglichen Studien ziemlich drei Jahre obgelegen und beabsichtigt nun mit Beginn der Saison in einem Konzert in der Singakademie zu Berlin die Feuerprobe zu bestehen und dann eine Konzertreise nach Schneidemühl, Bromberg, Thorn, Graudenz, Marienwerder, Elbing, Osterode, Allenstein, Insterburg, Gumbinnen, Tilsit und Memel anzutreten, die voraussichtlich mit einem Liederabend in Königsberg ihren Beschluß finden wird. Else Neubert's gesangliches Talent ist von ihren Lehrern sehr schmeichelhaft beurtheilt, und ihr recht günstige Aussichten für die Zukunft gemacht worden.

— (Verein „Humor".) Nach der bisherigen Feststellung beträgt der Ueberschuß der vom allgemeinen Unterstützungs-Verein „Humor" am letzten Sonntag veranstalteten Festlichkeit die Summe von 100 Mark, welcher Betrag dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds bereits überwiesen worden ist.

— (Der polnische Verein „Sokol") unternahm am verflossenen Sonntag auf einem russischen Dampfer eine Fahrt nach Kroening's Kämpe (oberhalb Zlotterie). Das Sommerfest, welches dort gefeiert werden sollte, konnte des Hochwassers wegen nicht stattfinden.

— (Monstre-Konzert.) Im „Tivoli" findet am kommenden Freitag ein von sämmtlichen Militär-Kapellen der Garnison Thorn ausgeführtes großes Konzert statt.

— (Sommer-Theater.) Auf das morgen, Donnerstag Abend im Viktoria-Theater stattfindende Gastspiel der indianischen Prinzeß Margurita Pocahuntas sei nochmals aufmerksam gemacht.

— (Ein Schadenfeuer) legte am Montag Abend gegen 8 Uhr auf dem Lippmann'schen Ziegelei-Grundstück in Waldau ein Stallgebäude in Asche. Fünf Pferde und eine Kuh kamen in den Flammen um. Auswärtige Spritzen waren nicht zur Hilfeleistung erschienen, wie auch auf der Besitzung selbst keine zur Verfügung stand.

— (Gewarnt) wird vor dem Handlungsgehilfen Louis Weber, der sich zur Zeit auf einem Landgute des deutschen Lehrers Dr. Georg Heinrich Schneider in Freire südlich von Tlumca (Chile) befindet, wo er eine Parzelle in Halbpacht genommen haben soll. Weber beabsichtigt dort anscheinend, Ländereien an sich zu bringen, um sie an deutsche Kolonisten aufzutheilen. Dieses Unternehmen stellt es als wahrscheinlich hin, daß er Verbindungen mit Deutschland unterhält, die darauf abzielen, deutsche Landarbeiter zur Auswanderung nach Chile zu bewegen. Ob Weber jemals in die Lage kommen wird, über Güter in einer deutschen Einwanderern günstigen Weise verfügen zu können, erscheint zweifelhaft. Er wird als ein abenteuerlicher, skrupelloser Mensch geschildert, der nicht davor zurückschreckt, Landsleute in's Unglück zu bringen. Wenngleich nicht zu verkennen ist, daß deutsche Landwirthe mit etwas Vermögen oder doch Betriebskapital, die sich in fremde und fremdartige Verhältnisse zu schicken wissen, in Chile wohl vorwärts kommen können, so müssen mittellose Auswanderer vor

einer Uebersiedelung nach dorthin dringend gewarnt werden.

Auf den Hügeln von Turin.

(Nachdruck verboten.)

II

Es ist drei Uhr jetzt, zu halb sieben, dem Speisetermine des Terminus-Hotels, wird man sicher wieder unten sein können. Also schnell den Kapuzinerberg hinunter. In den Dampfwagen hinein? Ach, nein, wer wird denn, wenn eine so verlockende Plantanen-Allee winkt, die in entgegengesetzter Richtung von Giardino publico hinausführt nach der Soperga, die doch ganz nahe liegt. Ist sie wirklich sehr nahe? Ich gehe und gehe. Die Plantanen-Allee ist zu Ende. Die Soperga ist unsichtbar geworden. Links der Po, rechts endlos grüne Hügel mit Feldern, Weinbergen, Akazienbüschen, Laubwald. Unten vereinzelte Häuser und die Schienen der Dampfbahn, die keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß hier der Weg nach der Soperga führt. Es ist halb fünf Uhr, und hier ist auch glücklich Sassi nebst dem Ausgang des funicolare erreicht. Nur der funicolare selbst in Gestalt des fahrenden Zuges fehlt. Der nächste kommt erst um 17.15, also in dreiviertel Stunden. Was der funicolare in 20 Minuten erreicht, wird man doch in dreiviertel Stunden gehen können. Dann kann man nachher hinunter fahren. Also munter bergan, die Strada communale della Soperga hinauf. Es ist gut, daß das dasteht, denn die Soperga, die vor kurzem einmal wieder sichtbar wurde, ist auf's neue verschwunden.

Die Sonne brennt. Das dünne Akaziengesträuch giebt wenig Schatten. Windung um Windung macht der Weg. Er wird breiter und bequemer. Gelegentlich kreuzt er die Bahnen des funicolare. Jetzt eben, in der Nähe der „Villa Schuhmacher" rauscht ein Zug thalwärts. Mitleidige Blicke seiner wohlberathenen Insassen streifen mich. Sie aber hören nichts als das Knarren ihres Zuges. Dafür singen mir ungezählte Nachtigallen schmetternde Lieder, Grasmücken zwitschern, Zaunkönige huschen hin und her; freier und herrlicher wird die Aussicht. Nach unten verschwinden die Hügel des Valpiano, des ebenen Thals; ihre Spitzen liegen jetzt schon unter mir, rechts, links, nach allen Seiten hin heben sich Einschnitte und Senkungen heraus, helles Sonnenlicht strömt überall hinein, und das muntere Frühlingsgrün wiegt sich im Winde. Rückwärts schauend, gewahre ich, daß die Alpennebel tiefer sinken. Bergwand um Bergwand löst sich aus der verschwommenen Gebirgsmauer.

Wenn der Gedanke ans Heimkommen nicht wäre! Werde ich unverrichteter Sache zur Dampfbahn hinunter eilen müssen? Halb sechs jetzt. Wie lange noch? Eine halbe Stunde sagen die Arbeiter, die ich frage, und der funicolare hält niemals auf halbem Wege. Wieder winkt die Soperga — diesmal weiß ich, daß sie nicht so nahe ist, als sie zu sein scheint. Die Sonne hört auf zu brennen; ein erfrischender Wind streicht an der Bergwand hin. Lichter und verklärter erscheint die Landschaft. Nun sieht man hinunter nach der Appeninenseite. Eine reich bebaute Ebene, deren viele Ortschaften im Sonnenlicht glänzen, wird von den blauen Bergen dahinter begrenzt — der Weg nach Modena und Toskana hinunter. Eine neue Windung, diesmal eine sehr lange und die Straße wird noch breiter, denn hier oben wurden seit 1718 die Könige von Sardinien zur Gruft und Grabstätte getragen in der Dankeskirche, die Viktor Amadeus für die Befreiung Turins errichtete. Giebt es irgendwo in der Welt eine zweite solche Dankeskirche — eine von der man hinausblickt auf so majestätische Berge, so fruchtbare Ebenen? Rechts schlingen sich silberne Bänder des Po und seiner Nebenflüsse durch die Felder, zwischen Baumgruppen und Ortschaften hindurch. Ganz hinten liegt Chivasso und nicht weit davon die raudischen Gefilde, wo Marius den zimbrischen Schrecken der Römer beseitigte. Links Turin, das im Walde seiner Baumanlagen verschwindet, hinten schaut man über die grünen Hügel hinweg noch weiter hinaus in die toskanische Niederung und vor uns. Da links bricht jetzt eben die Spitze des Monte Viso durch die Nebelschleier hindurch. Rechts werden wenig später die Zacken des Monte Rosa frei. Die Sonne beleuchtet die Gletscherfelder. Dann fängt sich die Sonne in einer dicken bläulichen Wolke. Nach allen Seiten hin theilen sich die Bänder ihrer Strahlen Arme und fallen schräg zwischen die Bergkuppen hinein, so daß man Zug um Zug zu zählen vermag, den Mont Cenis, den Monte Paradiso, die Spitzen des großen und kleinen Sankt Bernhard, des Mont Blanc und des Matterhorns schimmern schneeweiß hinter den losgelösten dunkeln Vorbergen, deren Formen das einfallende Sonnenlicht klar heraushebt.

Lange noch haben wir auf dem Abstieg das wunderbar, wechselnde Bild vor uns, duftiger und plastischer zugleich erhebt sich am sinkenden Abend die Bergwelt. Die Nachtigallen singen noch immer. Der funicolare ist nicht gekommen; ich konnte nicht bis 19.35 auf ihn warten. Aber ich habe Landsleute getroffen. An welchem schönen Fleckchen Erde fände man keine Deutschen? Unten in Sassi nahmen wir einen Wagen, und so bin ich noch kurz vor acht Uhr, also zu menschenwürdiger Tageszeit im Terminus gelandet — überfroh und dankbar für das Herrliche, das ich sah. — n.

Mannigfaltiges.

(Ein unheimlicher Fund) ist am Sonntag in Spandau gemacht worden. Aus dem mitten durch die Stadt fließenden Mühlgraben wurde am Augusta-Ufer ein in Leinwand gehülltes Packet gezogen, welches die Leichen von drei neugeborenen Kindern enthielt.

(Ein Lustmord) ist in einem Walde der Gemeinde Leifringhausen bei Lüdenscheid begangen worden; man fand dort die Leiche einer etwa 30jährigen Frau, nur noch mit Strümpfen und Schuhen bekleidet. Die Hände waren auf dem Rücken mit einem Tuche zusammengebunden. Das Gesicht der Leiche war bis zur Unkenntlichkeit entstellt, wahrscheinlich hat der Mörder es verstümmelt, um die Nachforschungen zu erschweren. Aus demselben Grunde hat er vermuthlich auch die Kleider der Ermordeten bei Seite geschafft.

(Kostbare Katzen.) In Amerika kommt die Katze immer mehr in Mode, und zwar, wie immer, mit einem Stich ins Extravagante. So hat im letzten Cat Show in New-York eine Finanzgröße eine prächtige Angorakatze ausgestellt, für die vergeblich 25 000 Frks. geboten wurden. Frau Vanderbilt besitzt eine Katze, für die sie 7500 Frks. bezahlt hat, und andere reiche Amerikanerinnen wollen es ihr gleichthun. Auch die Engländer, schreibt die „Roumaine", machen die Mode mit, und Lord Dufferin, der frühere Gesandte in Frankreich, hält in seiner Wohnung ein Dutzend Katzen. Der Rekord aber gebührt Mr. Sam Woodiwis, der eine prächtige und außergewöhnlich große Katze mit sehr langem Haar besitzt, die den Namen Xenophon trägt und von Kennern auf 60000 Frcs. geschätzt wird.

Litterarisches.

„Moderne kaufmännische Bibliothek."

Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns. Verlag der Handels-Akademie Leipzig (Dr. jur. Ludwig Huberti). Preis für jeden Band, elegant gebunden 2,75 Mark. Unter diesem Sammeltitel wird von der „Handels-Akademie Leipzig" zunächst eine „Sammlung kaufmännischer Lehrbücher" über das gesammte Gebiet der Handelswissenschaften sowohl zum Selbstunterricht, wie zum Gebrauch an Handelsschulen und verwandten Lehranstalten herausgegeben. Daneben erscheint gleichzeitig eine „Sammlung kaufmännischer Rechtsbücher", die nach der neuesten Gesetzgebung gemeinverständlich und besonders für die Zwecke des Handels- und Gewerbestandes bearbeitet ist, sowie eine „Sammlung kaufmännischer Sprachbücher". Diese Bibliothek bietet in schöner Ausstattung und in moderner Bearbeitung eine Reihe gediegener Fachwerke, die ausschließlich von hervorragenden Autoritäten auf diesem Gebiete verfaßt sind. Wir empfehlen allen Interessenten den Bezug dieser Bibliothek als das beste und neueste in seiner Art. Jeder Sortiments-Buchhändler legt die Bücher sowie die kaufmännische Wochenschrift „Handels-Akademie", das beste kaufmännische Unterhaltungs- und Belehrungsblatt, zur Ansicht vor.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
18. Juli 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne bezahlt worden:

	Weizen 165	Roggen 140	Gerste	Hafer 130
Stolp	— —	— —	— —	— —
Neustettin	157—159	145—147	127—130	130—140
Bezirk Stettin	— —	— —	— —	— —
Anklam	162—163	140—142	129	132
Danzig	— —	— —	— —	— —
Elbing	154—160	132—139	120—122	125—132
Thorn	— —	— —	— —	— —
Culm	142—159	133—143	121—140	125—132
Breslau	158—160	139—143	120—124	125—130
Bromberg	— —	— —	— —	— —
Inowrazlaw	— —	— —	— —	— —
Jarnikau	— —	— —	— —	— —
	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	578 gr. p. l.	450 gr. p. l.
nach Zrib.-Grm.	158½	149½	—	146
Berlin	159	147	—	132
Stettin Stadt.	159	141	126	131
Posen				

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Dienstag den 18. Juli 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 750 Gr. 137 Mk., transito grobkörnig 699 bis 708 Gr. 103—104 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632 Gr. 127 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 190—200 Mk.

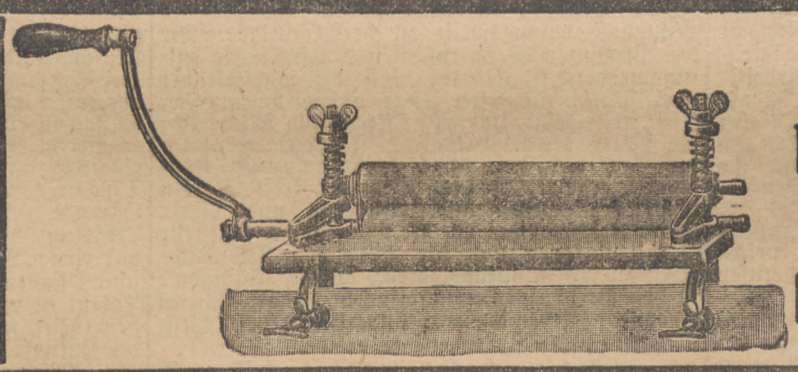
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½ Mk.

Hamburg, 18. Juli. Rüböl fest, loko 48½. — Petroleum fest, Standard white loko 6,70. — Wetter: Warm.

20. Juli: Sonn.-Aufgang 4.03 Uhr.
Mond-Aufgang 6.17 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.08 Uhr.
Mond-Unterg. 12.47 Uhr.

Briesener Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik Schroeter & Co.
empfehlen sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten für
Brunnen, Brücken, Durchlässe 2c.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen, Flurfliesen, glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen Gerechtestraße 30, part., r.



Wring-Maschinen
in großer Auswahl offerirt billigst
Franz Zährer.

Das Ausstattungs-Magazin für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall
Thorn, Schillerstr. | Tapezierer | Thorn, Schillerstr.
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.
Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen.
Teppiche u. Portièren.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Kabinet sofort zu verm. Bäckerstr. 18, I.

Ein Fleischerladen
nebst Tombank und sämmtlicher Einrichtung, zement. Keller, Wohnung, Remise, Werkstätte und Gesellenstube. Daselbst sind auch Wohnungen zu vermiethen.
Mocker, Bergstraße Nr. 16.

Möblirtes Zimmer, Kabinet
und Burschengelaß zu vermiethen Tuchmacherstraße 11, 1 Treppe.

Großes möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen. Bachestraße 10, pt.

Zim. f. einz. Pers. z. verm. Bäckerstr. 3.

Möblirte Wohnung,
bestehend aus Entree und 2 Zimmern, in der II. Etage vom 1. August ab zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Neustädt. Markt, Gerechtestr. 2.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Pferdestall u. Remise z. v. Gerstenstr. 13.

Herrschaftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76/78.

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zenner.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellienstr. 53|55
Wohnung 1. Etage, 6 Zim., Entree u. Zubehör, von Herrn Oberlehrer Wolgram seit 19 Jahren bewohnt, für 600 Mk. und eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, von Herrn Oberroßarzt a. D. Schmidt bisher bewohnt, für 400 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Die von Herrn Major v. Henning innegehabte
Wohnung
ist versetzungshalber sofort zu vermiethen. A. Majewski, Fischerstr. 55.

Mellienstraße 89 sind Wohnungen von 2—6 Zimmern, reichlichem Zubehör, auf Wunsch ger. Pferdestall, Wagenremise, sof. o. 1. Oktbr. z. verm

Die 2. Etage,
5 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestraße 20.

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Eine Wohnung,
Schuhmacherstraße 1, 2 Treppen, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
M. Kopczynski.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Zubehör, Fenster Straßenfront, Preis 300 Mk. zu vermiethen.
Culmer-Chaussee 69.

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Zubehör, Balkon (auch getheilt, 2 Wohnungen à 2 Zimmer) an ruhige Bewohner zu vermiethen. B. Bauer, Mocker, Thornerstr. 20.

4- resp. 3-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn Decomé, 3 Treppen links.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen
Ernst Zude, Friedrichstr. 14.

Mehrere Wohnungen
von 3—4 Stuben, Entree und allem Zubehör, Jahresmiethe je 470—480 Mark und eine Wohnung von 7 Stuben, 1 Kabinet, 2 Entree's, 2 Küchen, 2 Keller 2c., in der 1. Etage belegen, Jahresmiethe 980 Mk., vom 1. Oktober ab in der Schulstraße zu vermiethen. Näheres Schulstraße 20, 1 Treppe, rechts, von 10—4½ Uhr.

Mittelwohnungen u. Zubehör
zu vermiethen. Zu erfragen
Brückenstraße 14, 1 Treppe.

Zwei Mittelwohnungen
sind zum 1. Oktober zu vermiethen
Gerstenstraße 14, 1 Treppe.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. C. Tausch.

Freundl. Wohnung,
3 Zimmer und reichliches Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen
Mellienstraße 84, parterre.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.